

Tarot Heute

Zeitschrift des Tarot e.V.

Ausgabe 48 – Oktober 2015



Mit Tarot
Grenzen öffnen

Tarot meets

Astrologie * andere Kartensysteme * Naturwissenschaften *Numerologie
* Kunst * Geisteswissenschaft * Märchen * Mythen * Lebensart ...



Mit Wunschzettelaktion
Buchempfehlungen für den Weihnachtsgabentisch

TAROT HEUTE

Verbandszeitung des Tarot e.V.

Ausgabe 48 – Oktober 2015



Liebe Tarotfreunde,

drei Monate sind seit unserer wegweisenden Mitgliederversammlung in Freiburg im Breisgau ins Land gezogen. Unter dem Thema **Mit Tarot Grenzen öffnen** haben wir dort diskutiert, ob und inwieweit wir unsere Vereinsarbeit auf andere Symbolkarten ausweiten möchten. Eine deutliche Mehrheit der Anwesenden hat sich zum jetzigen Zeitpunkt für eine Fokussierung auf die Tarotkarten ausgesprochen. Dennoch öffnen und überwinden wir jeden Tag Grenzen, wie die vorliegende Ausgabe von **TAROT HEUTE** beweist. Es sind dies nicht nur Grenzen zu anderen Symbolsystemen wie der Astrologie oder Numerologie, sondern auch Grenzen zur Malerei und Literatur, zu Geistes- und Naturwissenschaften, zu Theologie und so manchem anderen Gebiet, mit dem wir in unserem Lebensumfeld befasst sind. Die Redaktion ist sehr erfreut, ein so breit gefächertes Spektrum von Beiträgen präsentieren zu können, die sich mit Grenzerlebnissen befassen.

Zugleich können wir nicht darüber hinwegsehen, dass das Thema **Grenzen öffnen** in der Zwischenzeit in verschiedener Hinsicht eine völlig neue Qualität erhalten hat. In einem bisher ungekannten Ausmaß überwinden Menschen Grenzen, um Krieg und Hunger zu entkommen und in Mitteleuropa ein neues Leben in Frieden und ohne Angst zu beginnen. Die Grenze des Anstands und der Ehrlichkeit hat hingegen, wie in den letzten Tagen bekannt wurde, der VW Konzern mit seinen Manipulationen an Dieselmotoren überschritten, wobei die gesamte Bevölkerung absichtlich und aus reinem Profitstreben in umwelttechnischer Hinsicht hinters Licht geführt wurde – grenzüberschreitend. Inwieweit uns solche Entwicklungen an die Grenze des Erträglichen und Machbaren bringen, bleibt abzuwarten. Wir gehen jedenfalls davon aus, dass diese Frage auch uns Tarotberater beschäftigen wird und widmen daher die nächste Ausgabe dem Thema **Tarot und der Umgang mit Ressourcen**.

Der Rückzug in die Grenzen der eigenen vier Wände ist eine Alternative, die aber vermutlich nicht lange hilft. Dennoch sollte jeder von uns bemüht sein, etwas für das eigene Wohlbefinden zu tun, denn wenn wir dies vernachlässigen, können wir nur schlecht anderen Menschen dazu verhelfen. Zum Wohlbefinden gehört auch, die Jahreszeiten wahrzunehmen und Feste zu feiern. Das nächste Fest, das uns ins Haus steht, ist Weihnachten. Und deshalb verbinden wir mit dieser Ausgabe und ihren vielfältigen Themen auch einige **Empfehlungen**, die sich auf dem **Weihnachtswunschzettel** und dem **Gabentisch** ganz bestimmt gut ausnehmen.



In diesem Sinne wünschen wir allen Lesern viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Entdecken.

Herzlichst
Annegret Zimmer

Redaktion **TAROT HEUTE**



INHALT

Grenzen sehen – Grenzen öffnen <i>Von Helga Eichner</i>	3
Von der Persönlichkeitskarte zur Lebensaufgabenzahl <i>Von Heinz-Peter Helmer</i>	6
Stephen Hawking über Prophezeiung und Astrologie <i>Von Mary K. Greer</i>	11
Gebrüder Grimm: Hans im Glück <i>Von Marjan Doorn</i>	14
Wege für ein neues Bewusstes-Sein <i>Maren Arendt stellt ihre LebensKarten vor</i>	19
Mark Sieczkarek -Choreograph und Tarot-Begeisterter <i>Im Interview mit Kirsten Buchholzer</i>	24
DER TAROT HEUTE – KULTURTIPP Ghetto Tarot – Ausstellung in Aachen	26
Aktuell *** Einladung Geprüftentreffen*** Mitstreiter gesucht!	27
Die Kraft des Luchses - Der Page der Steine aus dem Wildwood Tarot <i>Von Nils Mehl</i>	28
Was zwischenzeitlich geschah ... Amors Botschaften <i>Von Margret Dudszus-Hentschel</i>	31
Der Narr an höchster Stelle <i>Eine Betrachtung von Ernst Ott</i>	33
Die Wanderjahre des Narren <i>Ein Vortrag von Bernd Kreuzer, beobachtet von Kirsten Buchholzer</i>	34
AUS DER LESERPOST... Aspektelegung von Christa Unger	36
Starke Frauen <i>Von Katja Driemel</i>	37
Katja Driemel – Eine Grenzgängerin im Interview	38
Buchtipps für den Weihnachtswunschzettel !	
Non-Tarot-Buchtipps für die Beratungspraxis <i>Von Kirsten Buchholzer</i>	41
„Verbundensein – Jahreskreisfeste mit allen Sinnen feiern“ von Diana Monson <i>Vorgestellt von Annegret Zimmer</i>	43
Johannes Heinrichs und Korai Peter Stemann „Das Enneagramm in Coaching, Beratung und Training“ <i>Vorgestellt von Annegret Zimmer</i>	45
„Weiße Magie – mordsgünstig“ von Steve Hockensmith <i>Eine Rezension von Annegret Zimmer</i>	47
Engelsbotschaft <i>Von Katja Driemel</i>	48
Ein Kurs in Crowley Tarot – Das Äon im Crowley-Tarot <i>Von Djawed Osmani</i>	49
Ausblick auf die nächste Ausgabe - Impressum	51

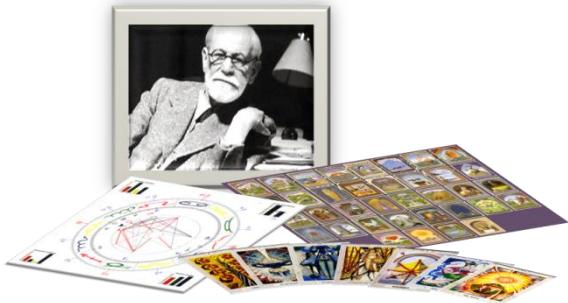
Grenzen sehen – Grenzen öffnen

Von Helga Eichner

Wir erleben seit einigen Wochen hautnah viele Schutzsuchende aus Ländern, in denen Krieg, Hunger und Armut herrscht, in denen Menschen verfolgt, inhaftiert oder sogar getötet werden wegen ihres Glaubens, ethnischer Zugehörigkeit oder anderer Gründe, die ein Leben im Herkunftsland perspektivlos erscheinen lassen. Ein großer Teil der Bevölkerung ist bereit, diesen Menschen ein herzliches Willkommen zu bereiten und äußere wie innere Grenzen zu öffnen. Aber auch das Gegenteil sehen wir: Menschen, die am Altbewährten festhalten wollen, die sich gegen alles Fremde auflehnen, sich abschotten aus Angst, ihr bisheriges Leben teilen oder sogar ganz aufgeben zu müssen. Je stärker diese Ängste sind, umso drastischer fallen die Abwehrmechanismen aus. Ob Stacheldrahtzäune, Wasserwerfer, Brandsätze oder „nur“ Verbalattacken zum Einsatz kommen, spiegelt lediglich den Grad des Unvermögens, diesem Fremden zu begegnen.

Bezeichnenderweise lautete auch das Motto unseres diesjährigen Tarotsonntags, das ebenfalls Schwerpunktthema der vorliegenden Ausgabe von TAROT HEUTE ist, **Mit Tarot Grenzen öffnen**. Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Tarot und anderen Symbolkarten beziehungsweise Beratungsmethoden vorzustellen und zu diskutieren.

Vor der Mitgliederversammlung wurde in einer Podiumsdiskussion mit reger Beteiligung der anwesenden Mitglieder ein guter Weg beschritten, die unterschiedlichen Positionen zu einer Öffnung des Tarot e.V. gegenüber anderen Divinationsmethoden darzulegen und darüber miteinander ins Gespräch zu kommen. Eine solche Begegnung verändert, denn wir öffnen damit unsere inneren Grenzen, schieben das Unbekannte nicht von uns, sondern schauen es bewusst an, lassen uns davon berühren. Manchmal ändern wir unsere bisherige Ansicht, manchmal verfestigt sie sich; immer haben wir jedoch die Chance, etwas Neues in uns hineinzulassen, das uns – so oder so – verändert wird.



Ich möchte hier meine ganz persönlichen Erfahrungen schildern, wie ich die Kombination von Tarot, Astrologie, Lenormandkarten und Psychotherapie erlebe und nutze. Letztere müsste eher am Anfang dieser Aufzählung stehen, weil mich Psychologie lange vor der Beschäftigung mit Tarot interessiert hat. Schon als Kind hat mich immer wieder die Frage nach dem „Warum“ angetrieben, um in der Familie, später in der Schule, im Beruf und bei anderen Begegnungen das Verhalten anderer Menschen verstehen und nachvollziehen zu können. Als ich während meiner Ausbildung zur Arzthelferin auch mit den Grundlagen der Psychologie in

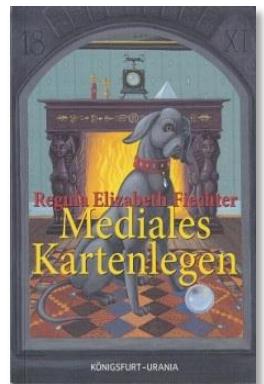
Berührung kam, schien es mir, als hätte ich damit den Stein der Weisen für all meine Fragen gefunden. Das stellte sich in dieser Ausschließlichkeit zwar als Trugschluss heraus, aber meinem Wissensdurst waren Tür und Tor geöffnet. Meine jeweiligen Chefs versorgten mich auf mein Bitten hin mit jeder Menge Literatur, und ich erinnere mich gerne an manche intensiven „Fachgespräche“.

Etwa zehn Jahre später kam ich dann während eines Seminars über anthroposophische Jahresfeste auch mit Tarotkarten in Berührungen. Faszination, Neugier und Angst hielten sich die Waage, war ich doch noch geprägt von meinem erzkatholischen Elternhaus und der Ansicht, dass solche Karten Teufelszeug seien. Bezeichnenderweise war es denn auch das Crowley-Deck, dem ich begegnen musste. Ich stellte also meine Neugier in die Ecke, was nur für relativ kurze Zeit funktionierte. In Abständen von einigen Jahren rief sich Tarot immer wieder in Erinnerung, aber erst während meiner Ausbildung zur Paartherapeutin fing ich Feuer, nachdem ich zwei Tarotlegungen eines anderen Teilnehmers erlebt hatte. Auch er legte mit den Tarotkarten von Aleister Crowley! Einen Tag später nutzte ich den freien Nachmittag und kaufte mir diese Karten in Rosenheim gegen den vehement vorgetragenen Rat der

Verkäuferin, als Anfängerin auf keinen Fall dieses Deck zu benutzen. Glücklich zog ich mit meinem ersten eigenen Tarotdeck ins Seminar zurück und übte nächtelang das Legen und Deuten der Karten. In den nächsten Jahren las ich einschlägige Literatur, besuchte einige Tarotseminare und legte 1999 meine Prüfung als Heilpraktikerin für Psychotherapie ab. Nach der Jahrtausendwende nahm ich Tarot in meiner neu eröffneten Praxis bei psychologischen Beratungen, vor allem aber bei Psychotherapien immer häufiger zu Hilfe, denn gerade der Zugang zu traumatischen Erlebnissen gelingt über die Bilderebene oft besser als nur über Gespräche. Aufgrund glücklicher Umstände war es mir möglich, im Winterhalbjahr 2004/2005 einen Platz in der Ausbildungsgruppe bei Hajo Banzhaf zu ergattern. Dort lernte ich eine noch tiefere Dimension des Tarots kennen, die nicht selten ins Philosophische ging und oft die mythische Sagenwelt unserer Vorfahren zu Hilfe nahm.

Parallel dazu erlernte ich ab 1995 in Darmstadt und Frankfurt die psychologische Astrologie. Die daraus resultierende Erkenntnis, dass wir unser Leben bei weitem nicht so unabhängig gestalten, wie wir das gerne glauben, löste zunächst Unsicherheit bei mir aus. Noch heute bin ich meinem Astrologielehrer sehr dankbar, dass er es verstand, in seinen Seminaren immer die eigenverantwortliche Entscheidung zu betonen, uns die vielen Wahlmöglichkeiten aufzuzeigen und damit die Angst vor einem vorbestimmten Lebenslauf zu nehmen. Diese Erfahrung hat meine Art der Beratung von Klienten sehr stark geprägt. Allerdings machte ich am Standort meiner Praxis im Odenwald auch schnell die Erfahrung, wie tief dort noch die Vorurteile gegenüber der Astrologie bei vielen Menschen saßen. Einige Klienten brachen die Beratungen ab, nachdem auf meinem Praxisschild stand, dass ich auch mit Horoskopen arbeite.

Kurz vor der Jahrtausendwende machte mich eine Kollegin auf die Lenormandkarten aufmerksam. Zunächst war ich der Meinung, dass ich diese nicht benötige. Weil alles Neue aber grundsätzlich spannend ist, habe ich zum Zeitvertreib eigene Legungen mit den Karten der Blauen Eule gemacht. Während eines Tarotseminars äußerten Teilnehmerinnen dann den Wunsch, dass sie gerne die Lenormands kennenlernen möchten. Das Interesse war so groß, dass ich während des Tarotkurses einen halben Tag für eine große Legung mit allen 36 Lenormandkarten anbot. Ich war überrascht, wie gut dieses Deck Legungen mit Tarotkarten ergänzen kann. Seitdem gehören Lenormandkarten ebenfalls zu meinem kleinen „Bauchladen“. Durch das Lektorat eines neuen Buches von Regula Fiechter, einer Schweizer Lenormandexpertin, für den Königsfurt-Verlag habe ich mich sofort in die zauberhaften Mystischen Lenormandkarten verliebt und arbeite inzwischen regelmäßig damit.



Was macht nun die Synthese der verschiedenen Systeme aus? Getreu dem Motto, dass das Ganze mehr ist als die Summe seiner Teile, bin ich der Meinung, dass zwar jede Methode einzeln genutzt werden kann, dass jedoch die grenzübergreifende Anwendung mehrerer Methoden vor allem den Klienten große Vorteile bringt. Das möchte ich an einem **Beispiel aus meiner Praxis** verdeutlichen:

Ein Klient mittleren Alters wünschte eine Horoskopberatung, ohne einen konkreten Anlass zu nennen. Nachdem ich ihm sein Geburtshoroskop in den Grundzügen erklärt hatte, wies ich ihn besonders auf die Konstellationen der Planeten Neptun und Merkur hin, die in diesem speziellen Horoskop den Verdacht nahelegten, dass mein Klient eher leichtgläubig sei und vielleicht auch manchmal etwas weltfremd. Er erzählte mir, dass er sich an seiner Arbeitsstelle „gemobbt“ fühlte. Da dies manchmal auch ein diffuses Gefühl ohne konkrete Vorkommnisse ist, fragte ich ihn nach einem Beispiel. Er fühle sich nicht ernst genommen und vom Chef nicht unterstützt, außerdem seien einige Kollegen ihm zu karrierebewusst, was er persönlich ablehnen würde. Er würde sich freuen, wenn ich ihm eine Möglichkeit nennen könnte, wie er damit besser zureckkäme.



Das Horoskop alleine half hier nicht weiter, weshalb ich ihm eine Tarotlegung als Ergänzung empfahl. Ich entschied mich für das Keltische Kreuz und ließ ihn zehn Karten aus dem Rider-Waite-Deck ziehen. Bereits die Themenkarte „7 der Schwerter“ war ein Volltreffer! Auf meine Frage, ob er sich in irgendeiner Weise bestohlen fühle, berichtete er von folgender Situation: Sein Arbeitgeber hatte vor einiger Zeit die Mitarbeiter gebeten, Vorschläge zur Verbesserung innerbetrieblicher Abläufe zu machen, die bei Annahme honoriert werden sollten. Mein Klient arbeitete in akribischer Puzzlemanier an seinem Vorschlag, tauschte sich darüber auch mit seinen Kollegen aus und wollte diese Idee noch vor seinem Jahresurlaub dem Chef unterbreiten. Er wartete damit bis zum letzten Arbeitstag, an dem sein Chef leider außer Haus

war. Einen Tag nach seinem Urlaub wurden alle Mitarbeiter dieser Abteilung zu einer Besprechung gerufen, in der ein Kollege seinen Verbesserungsvorschlag vorstellen sollte. Mein Klient staunte nicht schlecht, dass dieser Kollege mit kleinen Abweichungen sein eigenes Konzept dort präsentierte und viel Beifall dafür erhielt.

Was war geschehen? Mein Klient hatte seine Präsentation nicht mit nach Hause genommen, sondern sie in seinem Büro in einer unverschlossenen Schreibtischschublade deponiert. Wie sich später herausstellte, musste sein Kollege aus einem dienstlichen Anlass an genau diesem Schreibtisch nach anderen Unterlagen suchen. Er nutzte die Gunst des Augenblicks und kopierte den Verbesserungsvorschlag, um ihn zu Hause mit einigen eher unwichtigen Details zu ergänzen und das Ganze als sein eigenes Werk auszugeben. Hier hatten wir es also mit geistigem Diebstahl zu tun, was die 7 der Schwerter eindrucksvoll belegten. Es überraschte mich nicht, dass dann auf Platz 8 für Einflüsse von außen die Karte „9 der Münzen“ lag, die auch für das Ergreifen eines günstigen Augenblicks steht. So hatte Tarot eine allgemeine Aussage zum Geburtshoroskop konkretisiert und meinem Klienten den Zusammenhang zwischen seiner leichtgläubigen, fast fahrlässigen Handlungsweise und der für ihn bitteren Konsequenz daraus über die Bilderebene der beiden Karten deutlich gemacht.



Ein wichtiger Synergievorteil ist für mich auch, dass Menschen eher bereit sind, zu einer Horoskopberatung zu kommen als zu einer psychologischen Beratung oder gar einer Psychotherapie. Fast alle Therapieklienten kamen zunächst über die Astrologie zu mir. Im Gespräch über ihr eigenes Horoskop konnten sie Vertrauen fassen und in einem geschützten Rahmen auch die Themen äußern, die im Anschluss daran in einer länger dauernden Psychotherapie bearbeitet wurden. Damit ging ein Wunsch von mir in Erfüllung, nämlich eine Zwischenstufe anzubieten, die die Entscheidung für eine Psychotherapie leichter macht.

Lenormandkarten verwende ich seltener als Astrologie und Tarot, weil die Auslage aller 36 Karten doch wesentlich mehr Zeit benötigt, was vor allem bei Telefonberatungen eine Rolle spielt. Mir leisten sie immer dort gute Dienste, wo Klienten entweder eine grundsätzliche Aversion gegen die Astrologie bekunden oder wo eine genaue Geburts-Uhrzeit nicht verlässlich vorliegt. Ein Geburtshoroskop können diese Legungen nicht ersetzen, ich kann darin – ähnlich einem Solar- oder Jahreshoroskop – jedoch gut erkennen, wie die Situation der Klienten zum Zeitpunkt der Beratung aussieht. So gesehen ersetzen die Lenormandkarten zwar kein Horoskop, sie können aber gut brauchbare Ergebnisse liefern für zeitnahe Abläufe und benötigen vor allem keine Frage, auf die sich die Legung bezieht. Um sich einen Überblick über verschiedene Themenbereiche zu verschaffen, sind sie sehr gut geeignet, weil hier auch die Verbindungen der einzelnen Karten untereinander eine wichtige Rolle spielen. Hat man diesen allgemeinen Überblick gewonnen, dann sind wiederum die Tarotkarten zur Hand, um ein einzelnes Thema wie mit einer Lupe intensiver auszuleuchten. Wenn zum Beispiel bei einer Lenormandauslage – der sogenannten Großen Tafel – zu erkennen ist, dass aktuell der berufliche Bereich vor einer Veränderung steht, würde ich zunächst darüber mit dem Klienten sprechen, um herauszufinden, inwieweit ihm das Thema schon bekannt ist und welche Fragen dabei für ihn wichtig werden. Nun kommen die Tarotkarten ins Spiel, um diese Frage(n) mit einem passenden Legesystem zu beantworten. Die Präzision der Ergebnisse bei solcher Vorgehensweise überrascht mich immer wieder aufs Neue und ist jedes Mal ein großes Geschenk für mich.

Von Natur aus ein Grenzgänger, kann ich abschließend sagen, dass gerade die Kombination der verschiedenen Möglichkeiten eine Vielfalt in der Beratung entstehen lässt, die ich nicht mehr missen möchte. Dabei ist die eine Möglichkeit nicht besser oder schlechter als eine andere. Ob Astrologie oder Tarot, ob Lenormand oder „nur“ Psychologie – welche dieser Methoden zum Einsatz kommt, liegt einzig und allein an dem Eindruck, den ich von der zu beratenden Person und ihren Themen gewinne. Im Grundsatz gilt, dass die Qualität einer Beratung nicht von der verwendeten Methode abhängt, sondern von der Person, die berät.

Von der Persönlichkeitskarte zur Lebensaufgabenzahl

Von Heinz-Peter Helmer

Während ich dies hier schreibe, pfeift oben der Wind in den Wanten, lassen kleine, holprige Wellen das Schiff im Hafen hin und her schaukeln, und das Thermometer kämpft darum, nicht in den einstelligen Bereich abzusacken. Draußen ist Sommer – zumindest dem Kalender nach. Ansonsten aber seit Tagen eher frühes Frühjahr – also genau die richtige Zeit, um Annegret mit einem Artikel für die nächste TH und mich mit einem Tee „mit Geschmack“ zu versorgen. Generalthema der nächsten TH soll sein: Grenzen öffnen – in Anlehnung an das Motto der diesjährigen Tagung, die vor einigen Wochen in Freiburg stattgefunden hat.

Eine „Grenze“, nämlich die zur Numerologie, würde ich gerne noch einmal wieder öffnen wollen, nachdem Claudia Gregor mit diesem Themenkreis schon im vergangenen Jahr bei der Tagung in Hamburg „Auf große Fahrt“ gegangen ist.

Im Allgemeinen verstehen Tarotisten (also ich bevorzuge ja den Ausdruck Tarotlogen, in Anlehnung an den Astrologen und den Numerologen – Tarotisten klingt mir irgendwie zu sehr nach Zahnarzt oder einer der anderen medizinischen Fakultäten) unter Numerologie die Berechnung der Zahlen des Geburtsdatums, um dann das Ergebnis in eine oder zwei Tarotkarten der Großen Arkana umzuwandeln. Diese beiden berechneten Tarotkarten sollen die charakterlichen Eigenschaften – das Wesen und die Persönlichkeit – der betreffenden Person widerspiegeln. In der Regel werden zur Ermittlung der Tarotkarten das Geburtsjahr mit dem Geburtsmonat und dem Geburtstag addiert und die sich ergebende Summe, eine vierstellige Zahl, über die Quersummenberechnung zu einer einstelligen Zahl reduziert. Was sich so kompliziert liest, wird im Beispiel leichter verständlich:

Der heutige Tag soll als Beispiel dienen. Es ist der 14. 07. 2015. Nach dem oben beschriebenen Verfahren ergibt sich folgende Berechnung:

$$2015 + 7 + 14 = 2036 / 2036: 2+0+3+6 = \mathbf{11} / 11: 1 + 1 = \mathbf{2}.$$

Wesenskarte: XI Gerechtigkeit	Persönlichkeitskarte: II Hohepriesterin
	

Als Ergebnis für die Wesenskarte erhält man die Zahl 11. Übertragen auf Tarot entspricht dies der Karte XI Die Gerechtigkeit. Die davon auf die 2 reduzierte Persönlichkeitskarte ist dann die Karte II Die Hohepriesterin.

Dieses aus der Numerologie entlehnte Rechnungsverfahren wurde schon vor fast 30 Jahren von Hajo Banzhaf in seinen Lehrbüchern proklamiert, konnte sich meines Erachtens jedoch nie so wirklich durchsetzen. Ein Grund dafür mag sein, dass man meist schnell in seinem persönlichen Umfeld Bekannte mit gleichem Summenwert findet, die aber vom Typus her völlig unterschiedlich zu sein scheinen. Vielleicht hat das dazu geführt, dass dieser Anwendung der Karten nicht das notwendige Vertrauen entgegengebracht wird.

An dieser Stelle lohnt es sich, den Themenkreis aus der Sichtweise der Numerologie zu betrachten, denn natürlich wird auch dort das Geburtsdatum berechnet und interpretiert. Bei einem Vergleich der beiden Orakel fällt jedoch auf, dass in der Numerologie drei wesentliche Unterschiede zum Tarot bestehen:

1. Das Ergebnis der Datumsberechnung wird in der Numerologie nicht Persönlichkeitszahl oder Wesenzahl genannt, sondern LEBENSAUFGABEZahl.

Was auf den ersten Blick nur eine Namensänderung zu sein scheint, entpuppt sich bei näherem Hinsehen jedoch als ein gravierender Unterschied.

Während beim Tarot die Wesens- und Persönlichkeitskarte als eine Zahlenschwingung definiert ist, die der Mensch bei seiner Geburt erhält und mit auf den Lebensweg bekommt, gilt in der Numerologie die

Lebensaufgabenzahl als eine Zahlenschwingung, die dem Menschen zwar zu eigen ist, die ihn aber zur Erfüllung während seines Lebens ständig herausfordert und vor Entscheidungen und Problemsituationen stellt. Die Erfüllung der Schwingungszahl wird ihm quasi zur Lebensaufgabe.

2. Doppel- oder Zwillingszahlen, wie die 11, 22, 33 oder 44, werden in der Numerologie nicht weiter zur Einstelligkeit reduziert. Sie bleiben als Zwillingszahl erhalten und stellen für den einzelnen Menschen eine besondere Herausforderung in Bezug auf die jeweilige Grundzahl 1, 2, 3 oder 4 dar.

In dem oben genannten Beispiel wird deshalb die 11 nicht weiter zur 2 umgewandelt, sondern bleibt als eigenständige Zahl erhalten. Die Begründung findet sich in der Zahlensymbolik. Dort ist die 11 die 1 der nächsthöheren 10er-Ebene (s. Kabbala), aus der durch Spaltung die Polarität und damit die 2 entstanden ist. So gilt z.B. der hebräische Buchstabe Jod (Zahl 10) als Keimzelle aller anderen 22 Buchstaben (Zahlen). Auch die Primzahlenfolge in der Mathematik nimmt auf diese Sonderstellung der 2 Rücksicht, denn sie ist die einzige gerade Zahl, die gleichzeitig auch Primzahl ist! (Abfolge der Primzahlen: 1, 2, 3, 5, 7 usw.). Die 2 hat dadurch als gerade Zahl sowohl weiblichen als auch männlichen Charakter.

3. Während im Tarot nur das Rechnungsergebnis seinen Niederschlag in einer oder zwei Karten der Großen Arkana als Wesens- und Persönlichkeitskarte findet, fließen in der Numerologie alle Einzelzahlen des Geburtsdatums in die differenzierte Interpretation mit ein. Insbesondere werden die miteinander harmonierenden bzw. sich gegenseitig konfrontierenden Zahlen erfasst, um das daraus entstehende Stärkungs- oder Schwächungspotenzial abzulesen.

In meinem persönlichen Umfeld befinden sich mehrere 20-/2er-Typen, also Personen, deren Geburtsdaten diese Summe zum Ergebnis haben. Nach der zuerst beschriebenen Systematik haben sie damit auch dieselben Wesens- und Persönlichkeitskarten. Wie sehr sich jedoch Personen im Detail unterscheiden können, zeigen die nachfolgenden Beispiele eindrücklich:

Person A: 13.03.1975 = 13 + 3 + 1975 = 1991 = 1+9+9+1 = **20 / 2**

entspricht: Sternzeichen Fische, 3. Dekade

Person B: 25.03.1954 = 25 + 3 + 1954 = 1982 = 1+9+8+2 = **20 / 2**

entspricht: Sternzeichen Widder, 1. Dekade

Person C: 08.05.1960 = 08 + 5 + 1960 = 1973 = 1+9+7+3 = **20 / 2**

entspricht: Sternzeichen Stier, 2. Dekade

Person D: 18.07.1948 = 18 + 7 + 1948 = 1973 = 1+9+7+3 = **20 / 2**

entspricht: Sternzeichen Krebs, 3. Dekade

Wesenskarte: XX Das Gericht	Persönlichkeitskarte: II Hohepriesterin
	

Sollten diese vier Personen auf die Idee kommen, ihre Personenkarten zum Beispiel bei www.tarot.de online ermitteln zu lassen, so werden alle dieselben Karten mit demselben erläuternden Text als Ergebnis ihrer Geburtsdaten erhalten. Allen wird die Karte XX Das Gericht als Wesenskarte und die Karte II Hohepriesterin als Persönlichkeitskarte gezeigt. Aber schon ein Blick auf die verschiedenen Zugehörigkeiten der Sternzeichen der vier Personen lässt ahnen, dass es noch mehr Einflüsse geben muss, als diese beiden Karten zunächst vermuten lassen.

Die Lösung dieses Problems ergab sich für mich durch eine Veröffentlichung der amerikanischen Autorinnen Fatih Javane und Dusty Bunker. In ihrem Buch „Zahlenmystik“ stellen sie eine Verbindung von Numerologie und Tarot vor, die gegenüber der sonstigen deutschsprachigen Literatur zwei Besonderheiten aufweist:

1. Es werden nicht nur die Karten der Großen Arkana, sondern alle 78 Tarotkarten numerisch zugeordnet und interpretiert.

2. In Abweichung zu der o.g. Berechnung bleibt das Geburtsjahr nicht als vierstellige Zahl erhalten, sondern wird als Quersumme aufgeführt, z.B. anstatt 2015 deren Quersumme 8, die dann zu den beiden anderen Daten (Tag und Monat) addiert wird.

Auf diese Weise lassen sich alle Einzelkomponenten des Geburtsdatums in Tarotkarten auslegen. Bei meinen Beispiel-Personen werden bei diesem Verfahren sehr schön die individuellen Unterschiede der vier „Hohepriesterinnen“ sichtbar.

Person A: 13.03.1975 = $13 + 3 + 22 = 38 / 11 (2)$		
Geburtstag:  $16 = 13 + 3$ 	Geburtsmonat: 	Geburtsjahr: 

Person B: 25.03.1954 = $25 + 3 + 19 = 47 / 11 (2)$		
Geburtstag:  $28 = 25 + 3$ 	Geburtsmonat: 	Geburtsjahr: 

Person C: 08.05.1960 = $08 + 05 + 16 = 29 / 11 (2)$		
Geburtstag:  $13 = 8 + 5$ 	Geburtsmonat: 	Geburtsjahr: 

Person D: 18.07.1948 = 18 + 7 + 22 = 47 / 11 (2)					
Geburtstag:  25 = 18 + 7 	Geburtsmonat: 	Geburtsjahr: 	47 	11 	2 

Erläuternd ist zu den Zahlen- und Hofkarten zu sagen, dass Faith Javane und Dusty Bunker in ihrem System die Reihenfolge der achtundsiebzig Tarotkarten vom Golden Dawn übernommen haben. Das bedeutet, dass nach den Großen Arkana die Kleinen Arkana mit der 23. Karte, dem König der Stäbe, beginnt. Danach folgen die weiteren Stab-Hofkarten und mit der 27. Karte beginnen die Stab-Zahlenkarten mit dem As der Stäbe. Nach der 36. Karte, der 10 der Stäbe, geht es dann mit dem König der Kelche als Nr. 37 weiter bis zur 78. Karte, der 10 der Münzen.

In Anlehnung an die griechische oder hebräische Zahlenfolge werden die achtundsiebzig Karten in acht 9er-Reihen und einer 6er-Reihe ausgelegt. Dadurch liegen alle Karten gleicher Quersumme untereinander. So gehören bei den o.g. Beispielen der Ritter der Stäbe als 25. Karte zur Großen Arkana VII Der Wagen und die 2 Stäbe zur Karte I Magier. Alle übrigen Zahlen- und Hofkarten gehören zur Schwingenzahl der Hohepriesterin.

Da dieses Verfahren ebenfalls zur Ermittlung der Jahreskarte verwendet werden kann, habe ich ergänzend noch die Tages- und Monatszahl addiert – quasi als unverändert schwingende Konstante. Sie bilden somit das stabile Dreieck der Lebensaufgabenzahl. In den o.g. Beispielen ist das die jeweilige Tarotkarte in der 2. Reihe. Durch diese Aufteilung der Geburtsdaten wird einerseits zusätzlich die Bedeutung der Jahreszahl hervorgehoben, andererseits aber auch ihre Veränderlichkeit deutlich. Gleichzeitig ergibt sich durch diese Legung mit sieben Karten ein sehr differenziertes Bild der ratsuchenden Person.

Für die praktische Arbeit ergeben sich nach meinen Erfahrungen bei dieser erweiterten Systematik folgende Auswirkungen:

1. Die Karten des Geburtsdatums – resp. die der Lebensaufgabe – tauchen konstant in den Legungen auf, werden also von den Fragenden gezogen und zeigen damit, dass es sich hierbei um ein grundsätzliches Lebensthema handelt.
2. Dem Fragenden kann anhand der Kartenauslage nicht nur gut erklärt werden, warum er/sie regelmäßig vor gleichen Situationen/Problemen/Entscheidungen steht, sondern auch welchen Themenfeldern er ausweicht.

So konnte ich z.B. der Person B aus meiner Beispielliste zu ihrer Frage anhand der Auslage erläutern, wie sie sich immer mehr in das lunare Wasserelement der Hohepriesterin zurückgezogen hat und ihrer Stab-Feuer-Anforderung ausgewichen ist, um dann dieses Element durch den jeweiligen Partner zu kompensieren. So entstand nach und nach ein Kreislauf immer wiederkehrender Problemsituationen.

Noch aus einem anderen Grund möchte ich bei den Geburtsdaten der Person B meiner Beispielliste bleiben. Sie hat nämlich mit der Summe 47 / 11 die gleiche Endsumme und somit die gleiche Lebensaufgabenzahl wie die Person D. Obwohl in den Zahlen beider ein paar Parallelen zu finden sind, unterscheiden sie sich jedoch durch völlig unterschiedliche Basiszahlen und auch durch völlig unterschiedliche Anforderungen in Bezug auf die Lebensaufgabenzahl.

Nachfolgend werde ich beide Personen vergleichen, muss dafür aber etwas mehr in die Tiefe der Zahlensymbolik einsteigen und hoffe, dass es mir in einer verständlichen Form gelingt.

Zunächst: neben den öffentlichen Zahlen gibt es zusätzlich die verborgenen Zahlen. Das sind die Zahlen, die nicht geschrieben sind, die sich aber durch Quersummenberechnung ergeben. Sie sind in () gesetzt.

Zunächst noch einmal die Daten der **Person B: 25. 03. 1954**

Geburtstag: 25/7 = Ritter der Stäbe, VII Der Wagen

Geburtsmonat: 03 = III Die Herrscherin

Tag + Monat: 25 + 3 = 28/1

28 = 2 Stäbe, 1 = I Der Magier (**verborgen: 10 = X Rad des Schicksals und 19 = XIX Die Sonne**)

Geburtsjahr: 19/1 = XIX Die Sonne, 1 = I Der Magier (**verborgen: 10 = X Rad des Schicksals**)

Der Ritter der Stäbe und VII Der Wagen sagen:

Vertraue auf Deine Fähigkeiten, habe Mut, Neues zu wagen und neue, unbekannte Wege zu gehen, wage durchaus Abenteuer, und Du wirst Erfolg haben.

Die III Herrscherin steht für die Auflösung polarer Spannungen und wird zur wichtigsten Karte der Auslage.

Die XIX Sonne zeigt die unaufhörliche Lebensenergie und fordert in Korrespondenz mit dem Geburtstag auf, Mauern zu überwinden und Schutzbereiche zu verlassen.

Soviel zu den offensichtlichen Zahlen/Karten. Das besonders Spannende aber ist, dass die Summe aus Geburtstag und Monat auf den Magier verweist, der ebenfalls die Basiszahl des Geburtsjahrs ist. Diese solare Feuer-Konstellation steht im krassen Widerspruch zu der lunaren Wasser-Konstellation in der Summe der Geburtsdaten (7 Kelche, XI Gerechtigkeit, II Hohepriesterin). Dass dies Verwirrung auslöst, zeigt die Karte der 2 Stäbe. Auf der einen Seite die Zahlenschwingung der 1 mit ihren danach folgenden Ebenen 10 und 19, auf der anderen Seite die Zahlenschwingung der 2 mit ihren Ebenen 11 und 47. Die Aufgabe der Monatszahl 3 = III Die Herrscherin ist, diese polare Spannung ins Gleichgewicht zu bringen. Die Zahl 3 sorgt für Stabilität. Nur sie kann die solare 1 und die lunare 2 aufnehmen und beide Kräfte miteinander verbinden. Nur dann kann Stabilität im Leben entstehen.

Nun zur **Person D**. Die Daten lauten: **18. 07. 1948**

Geburtstag: 18 = XVIII Der Mond (IX Der Eremit)

Geburtsmonat: 07 = VII Der Wagen

Tag + Monat: 18 + 7 = 25/7

25 = Ritter der Stäbe, 7 = VII Der Wagen (**verborgen: 16 = XVI Der Turm**)

Geburtsjahr: 22/4 = XXII Der Narr, IV Der Herrscher (**verborgen: 13 = XIII Der Tod**)

Während bei Person B die beiden großen Blöcke der Einzeldaten (1) mit der Datensumme (2) im polaren Spannungsverhältnis stehen, treten in diesem Fall die Unterschiede schon stärker in den Einzeldaten hervor.

Da ist die Traumwelt des Mondes mit seinen Hoffnungen und Sehnsüchten, der wiederum in enger Korrespondenz mit den 7 Kelchen der Summe schwingt. Auch hier der Wagen – gleich in doppelter Ausführung –, der mit dem Stabritter zum Aufbruch drängt und damit in deutlichem Widerspruch zum Mond und dem im Verborgenen schwingenden Eremiten steht. Und dann der Narr. Unkonventionell, spontan und teilweise naiv, lässt er sich schnell begeistern und galoppiert los bevor er sich versieht. Der Herrscher mahnt zur Ordnung, und die Aufgabe heißt hier: Ordnung in das Chaos der Spontaneität bringen! Die Gefahren werden nur zu deutlich von den verborgenen Karten aufgezeigt: XVI Der Turm und XIII Der Tod.

Deutlicher können Konsequenzen nicht aufgezeigt werden, sollten Chaos und Spontaneität nicht in Einklang und Harmonie gebracht werden.

Inzwischen ist es so, dass ich mir vor der ersten Sitzung von jedem Ratsuchenden die Geburtsdaten geben lasse. Häufig passiert es dann, dass sich aus der Interpretation dieser Auslage schon die Antwort auf die Frage ergibt, da die Problemstellung ihren Ursprung in der nicht bewältigten Lebensaufgabenzahl liegt.



Posted by ...

Mary K. Greer: 15 Mar 2015 10:00 AM PDT



Stephen Hawking über Prophezeiung und Astrologie

“Nehmen Sie sich vor Wurmlöchern in Acht: Sie können nie wissen, was aus ihnen herauskommt.”

Stephen Hawking

Was die meisten Leute zuerst über Tarot wissen möchten, ist, wie es funktioniert. Die meisten erfahrenen Kartenleger werden zugeben, dass sie keinen Schimmer haben, aber einige Möglichkeiten in Betracht ziehen, unter anderem diese:

- ◆ Carl Gustav Jungs Theorie der Synchronizität (keine Theorie im eigentlichen Sinne, sondern eher der Glaube an bedeutungsvolle Zufälle)
- ◆ Quantenphysik
- ◆ Psychologische Projektion (wie eine Art Rorschach-Test)
- ◆ Kontakt mit einer spirituellen Wesenheit, dem Höheren Selbst, dem Kollektiven Unbewussten oder einer übernatürlichen Kraft
- ◆ Magie (als bisher unbekanntes wissenschaftliches Prinzip)
- ◆ Beeinflussung der Lage der Karten durch das Unterbewusstsein
- ◆ Selbsterfüllende Prophezeiungen
- ◆ Techniken aus der Trickkiste eines Mentalisten in Kombination mit dem Barnum-Effekt (Täuschung durch persönliche Validierung)

Ich war fasziniert, als ich entdeckte, dass der Physiker Stephen Hawking in „Das Universum in der Nusschale“ (wenn es im Prinzip auch ein Neuaufguss seiner früheren Werke ist) sich mit genau dieser Frage beschäftigt. Unter dem Kapitel „Die Zukunft vorhersagen“ vergleicht er Astrologie mit seinem Verständnis davon, wie das Universum funktioniert. Ich dachte, wir würden dabei ebenfalls erfahren, was die moderne Wissenschaft darüber zu sagen hat, ob man mit Tarot die Zukunft voraussehen kann. [Ich überlasse es den Leserinnen und Lesern, die wissenschaftlichen Konzepte, die in fetter Kursivschrift gedruckt sind, weiter zu erforschen.]

Hawking beginnt mit der provokativen Aussage:

„Seit jeher hegt die Menschheit den Wunsch, die Zukunft ihrer Kontrolle zu unterwerfen oder zumindest vorherzusagen. Deshalb ist die Astrologie so beliebt. [...] Für einige der in diesem Buch beschriebenen Theorien gibt es nicht mehr experimentelle Anhaltspunkte als für die Astrologie, aber wir nehmen sie ernst, weil sie mit Theorien konsistent sind, die sich in experimentellen Tests behauptet haben.“

Hawking erläutert, wie [Laplaces physikalischer Determinismus](#) die These aufstellte, dass man den Zustand des Universums zu jedem denkbaren Zeitpunkt in der Vergangenheit oder der Zukunft voraussagen könne, wenn man nur über genug Information verfüge.

Grundsätzlich ist die Zukunft vorhersehbar. Jedoch kann selbst die winzigste Störung eine bedeutende Veränderung an anderer Stelle nach sich ziehen. Auch wenn der Flügelschlag eines Schmetterlings zur Folge haben könnte, dass es in New York regnet, ist diese Verkettung von Ereignissen nicht reproduzierbar. „Wenn der Schmetterling das nächste Mal mit seinen Flügeln schlägt, wird sich eine Reihe von Faktoren verändert haben, die das Wetter ebenfalls beeinflussen.“ Wenn eine Tarotkarte zu einem bestimmten Zeitpunkt ein spezifisches Ereignis vorhersagen kann, können wir dann darauf zählen, dass sich diese Voraussage zu einem anderen Zeitpunkt wiederholen lässt und ebenso zutreffend ist?

Determinismus wird außerdem mit der [Heisenbergschen Unschärferelation](#) vermischt: es ist uns nicht möglich, gleichzeitig die Position und die Geschwindigkeit eines Partikels zu erfassen. Wenn wir ungenaue Daten eingeben, bekommen wir ungenaue Daten heraus. Dieses Rätsel führte zur [Quantenmechanik](#), welche die [Wellenfunktion](#) untersucht, um die Wahrscheinlichkeit zu bestimmen, mit der ein Partikel innerhalb eines bestimmten Kontinuums eine spezielle Position und Geschwindigkeit hat. Allgemein gesprochen bedeutet eine kleine Unschärfe in der Position eine große Unschärfe in der Bestimmung der Geschwindigkeit und umgekehrt.

Hawking fasst dies zusammen:

„Wohldefiniert ist ausschließlich die Wellenfunktion. Wir können noch nicht einmal annehmen, dass das Teilchen zu jedem Zeitpunkt eine ganz bestimmte Position und Geschwindigkeit besitzt, die nur uns verborgen, Gott hingegen bekannt sind. Eine solche Theorie der „verborgenen Variablen“ sagt Ergebnisse vorher, die nicht mit den Beobachtungen übereinstimmen. Sogar Gott ist an die Unschärferelation gebunden und kann nicht gleichzeitig Position und Geschwindigkeit eines Teilchens kennen. Nur die Wellenfunktion kann bekannt sein.“

Die Wellenfunktion gibt uns eine Art Semi-Determinismus, mit welchem wir entweder die Position oder die Geschwindigkeit zu jedem gegebenen Zeitraum vorhersagen können. Aber es scheint, dass die [Spezielle Relativitätstheorie](#) die Vorstellung von Zeit als Absolutum ausgeschaltet hat. Es stellt sich heraus, dass Zeit nur eine Richtung in einem vierdimensionalen Kontinuum darstellt, dem Raum-Zeit-Kontinuum. Verschiedene Beobachter, die sich mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten durch den Raum bewegen, haben ihre eigene Wahrnehmung der Zeit (oh, nein!), indem die Zeitintervalle zwischen Ereignissen sich unterscheiden. Es gibt eine Gleichung (von Schrödinger), dass [Raumzeit](#) in der flachen (zweidimensionalen) Raumzeit der Speziellen Relativität eine deterministische Entwicklung der Wellenfunktion erhalten kann, jedoch nicht in der nicht-linearen (vierdimensionalen) Raumzeit der Allgemeinen Relativitätstheorie (Krümmung der Raumzeit), wobei ein [Wurmloch](#) Staupunkte erzeugen kann. Hawking: „*Nehmen Sie sich vor Wurmlöchern in Acht: Sie können nie wissen, was aus Ihnen herauskommt*“.

Dann folgen einige Seiten über [Schwarze Löcher](#), [Quasare](#) und [Raum-Zeit-Singularitäten](#) (Hilfe!), die alle zu der Tatsache führen, dass wir den Teil der Wellenfunktion, die sich in einem Schwarzen Loch befindet, nicht bestimmen können – potenziell eine sehr große Menge Information! Irgendwann wird das Schwarze Loch Masse verlieren bis herunter auf Null, vollständig verschwinden, und diese versteckte Information verschwindet mit ihm.

Hawking erklärt:

„Im Allgemeinen sind Menschen wie Astrologen und ihre Klientel mehr an einer Vorhersage der Zukunft interessiert als an einer Rekonstruktion der Vergangenheit. Auf den ersten Blick scheint es, als hindere uns der Verlust eines Teils der Wellenfunktion in den Tiefen des Schwarzen Lochs nicht daran, die Wellenfunktion außerhalb des Schwarzen Lochs vorherzusagen. Doch das Gegenteil ist der Fall: Dieser Verlust schränkt unsere Vorhersagemöglichkeiten extrem ein.“

Ohne dieses versteckte Wissen ist es unmöglich, den Spin oder die Wellenfunktion eines Teilchens (von einem angenommenen Partikelpaar), das dem Schwarzen Loch entkommt, vorherzusagen – was unsere Fähigkeit, die Zukunft vorherzusagen weiter einschränkt. Gibt es also keine Hoffnung?

„[...] doch wenn ein Teilchen in das Schwarze Loch fällt, ist keine zuverlässige Vorhersage über das verbleibende Teilchen möglich. Folglich gibt es keine Messung außerhalb des schwarzen Lochs, die sich mit Bestimmtheit vorhersagen lässt: Unsere Fähigkeit, eindeutige Vorhersagen zu machen, ist auf Null reduziert. Also ist die Astrologie vielleicht gar nicht so viel schlechter geeignet, die Zukunft zu vorhersagen, als die Naturgesetze.“

AUSSER... das Schwarze Loch besteht aus [P-Branen](#), die sich durch zehn Dimensionen bewegen (drei Dimensionen des Raums und sieben zusätzliche, unbekannte) die als Flächen (sheets) in der zweidimensionalen Raumzeit der Speziellen Relativität (s.o.) betrachtet werden. In diesem Fall bewegt sich die Zeit fließend, so dass die Information in den Wellen nicht verlorengeht! (Bitte verzeihen Sie, wenn ich an diesem Punkt etwas verwirrt klinge.)

Nur ungern sage ich, dass Hawking selbst nun fragt:

„Geht ein Teil der Wellenfunktion in den Tiefen Schwarzer Löcher verloren, oder kommt alle Information wieder heraus, wie das p-Branen-Modell nahelegt? Dies ist heute eine der wichtigsten Fragen der theoretischen Physik.“

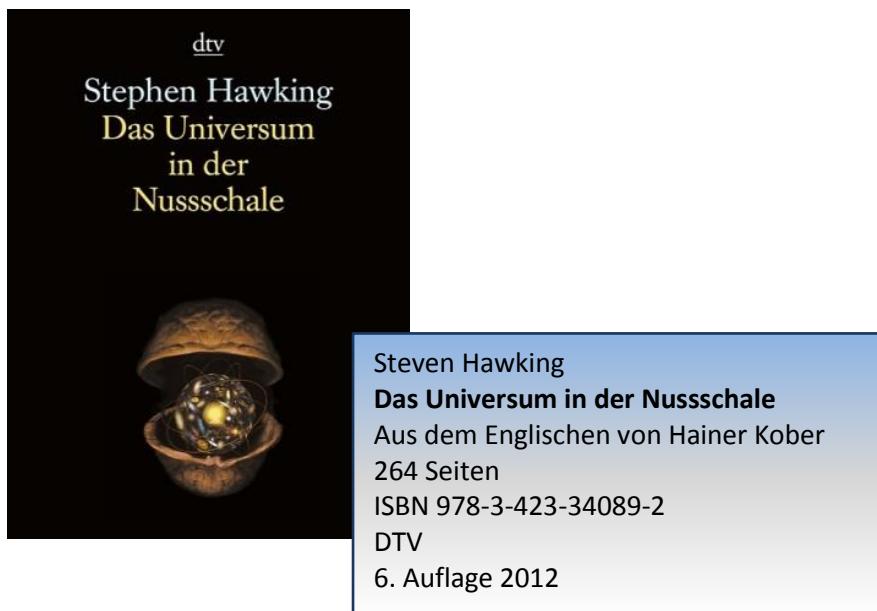
Auch Stephen Hawking ist sich nicht sicher, ob die Welt „sicher und vorhersehbar“ ist oder nicht. Wie können wir anderen uns dann sicher sein, dass unsere Spatzenhirne all das durchschauen können? [Anm.: Mary Greer spielt hier mit dem Gleichklang von „p-brane“ (P-Brane) und „pea-brain“ (Spatzenhirn) im Englischen.] Ich freue mich auf Diskussionen, höfliche Debatten und wissenschaftliche Aktualisierungen oder Erklärungen in den Kommentaren.

Ein Gedanke: Wenn die „Wellenfunktion“ alles ist, was wir vorhersagen können, was bedeutet das dann für Tarot?
Was ist die Wellenfunktion einer Tarotlegung?

Filed under: Book/Story/Poetry Reports, Tarot History & Research

Für die Übersetzung und das Einfügen der erklärenden Links zu Wikipedia danken wir Dorothe Stiller.

Zum selbst nachlesen:





Hans hat sieben Jahre bei seinem
Herrn gedient, der sprach er zu ihm:
„Herr, meine Zeit ist herum; mir wolle
te ich gerne wieder heim zu meiner
Mutter, gebt mir meinen Lohn.“
Der Herr antwortete: „Sie habt mir
denn und ehrlich gearbeitet, mein Sohn;
Solltest du so soll dein Lohn sein: –
mit großem aus Weiß Gold und so
groß als Gestalt Kopf und Körk.
Zog kein Häubchen und der Hals,
würde der Blümchen Grün auf
euch auf die Stirnlinie und würde
sich auf den Weg nach Hause.“

Alles war so aufgerichtet und schien
mir Sinn vor dem anderen Jungen, der
ihm am Rande zu die Augen vor.



Aus: Hans im Glück 1938

Gebrüder Grimm: Hans im Glück

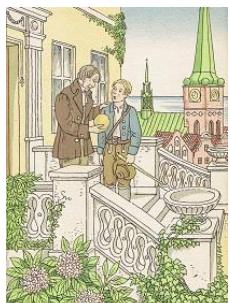
Von Marjan Doorn

Übersetzung aus dem Niederländischen von Harald Schmidt

Vor ein paar Jahren fand ich in einem Antiquariat ein kleines Buch, eine schön gestaltete Ausgabe des Märchens „Hans im Glück“. Direkt ins Auge sticht, dass sie in einer schwierig zu lesenden deutschen Schriftart gesetzt ist. Die naiven, lieblichen Abbildungen sind in Pastellfarben gehalten, auf dem Buchdeckel sind Tiere abgebildet. Ein Kinderbüchlein, so schien es mir. Glücklicherweise lieferte das Internet die Auflösung. Bei der Schriftart handelt es sich um die von Rudolf Koch 1928 entworfene Offenbacher Schulschrift. Die Illustrationen sind von Willy Harveth (1899-1982). Er illustrierte das Märchen mit farbenfrohen Abbildungen der Landschaft rund um die Stadt Lübeck. Wahrscheinlich wurde das Büchlein um 1938 herausgegeben. Erstaunlich ist, dass Grimms ursprüngliche Erzählung ohne eine einzige Änderung aufrechterhalten wurde.

Die Geschichte handelt von Hans, einem glücklichen Menschen, der auf die positive Seite seiner Erlebnisse schaut. Auf dem Weg zu seiner Mutter begegnet er Tieren. In jedem Tier sehe ich ein Symbol für eines der vier Elemente: Feuer, Wasser, Luft und Erde. Bemerkenswert ist, dass in der Geschichte neben der positiven Qualität auch die negative Seite des Elementes zum Ausdruck kommt.

Die recht lange Erzählung unterteile ich in Absätze, es macht die Deutung übersichtlicher. Einzelne Illustrationen aus dem Kinderbüchlein füge ich dem Text hinzu. Die in einem passenden Legesystem angeordneten Tarotkarten machen aus der Erzählung eine persönliche Geschichte.



Prolog Hans hat sieben Jahre seinem Herrn gedient und sagt: „Herr, meine Zeit ist nun herum, ich will gern zurück zu meiner Mutter, bitte gebt mir meinen Lohn.“ Der Herr antwortet: „Wie deine Arbeit war, so soll dein Lohn sein.“ Er gibt Hans ein Stück Gold so groß wie Hansens Kopf. Hans knotet das Goldstück in ein Taschentuch ein, schultert es und macht sich auf den Weg nach Hause.

A Hans begegnet einem Reiter, frisch und fröhlich auf einem schönen Pferd. „Ach“, denkt Hans, „was ist Reiten doch schön! Du sitzt wie auf einem Stuhl, stößt dich nicht an einem Stein und es spart deine Schuhe.“ „Warum läufst du denn auch zu Fuß?“, fragt der Reiter. „Ich muss“, antwortet Hans, „ich habe ein schweres Goldstück nach Hause zu tragen, es drückt mir schwer auf die Schultern.“ „Lass uns tauschen“, schlägt der Reiter vor, „du erhältst mein Pferd, ich deinen Klumpen Gold“. Hans ist überglücklich und spornt das Pferd an, noch schneller zu traben. Ehe Hans sich versieht, wirft ihn das Pferd ab und er liegt in einem Graben. Das Pferd wäre weitergaloppiert, wenn es nicht ein Bauer mit einer Kuh aufgehalten hätte.

B „Es ist nicht gut auszuhalten, auf so einer feurigen Stute zu reiten“, sagt Hans, „dann ist doch eine Kuh viel besser, mit ihr komme ich zurecht. Die Kuh gibt mir außerdem täglich Milch, Butter und Käse.“ „Du hast Schwein“, sagt der Bauer, „ich will die Kuh wohl gegen dein Pferd tauschen.“ Hans stimmt zu und der Bauer reitet

hastig auf dem Pferd davon. Hans zieht mit der Kuh von dannen und schätzt sich glücklich: Er kann Milch trinken. Wenn er ein Stück Brot isst, gibt es auch noch Butter und Käse dazu. Er setzt seine Wanderung fort, mit seiner Kuh. Er kommt zu einem Wirtshaus, wo er etwas isst, und macht sich dann wieder auf den Weg zu seiner Mutter.

C Zur Mittagszeit wird die Hitze immer drückender. Hans läuft durch eine Heide und bekommt solch einen Durst, dass seine Zunge am Gaumen klebt. Er bindet die Kuh an einen dürren Ast, um sie zu melken. Leider, kein Tropfen Milch, die Kuh gibt ihm außerdem einen kräftigen Tritt mit dem Hinterfuß, sodass er eine Zeit lang bewusstlos ist. Glücklicherweise kommt ein Metzger vorbei mit einem jungen Schwein auf einem Karren. Der Metzger gibt Hans etwas zu trinken und sagt: „Die Kuh wird dir keine Milch geben, das ist ein altes Tier, höchstens noch zur Schlachtung geeignet.“ „Hätte ich nur solch ein fettes Schwein“, seufzte Hans, „dann hätte ich auch noch Wurst.“ Der Metzger möchte gern tauschen. Hans packt das Schweinchen, dankt dem Metzger für die Freundlichkeit und läuft mit dem Schwein an einem Strick davon. Erneut denkt Hans, welches Glück er hat: passt ihm etwas nicht, dann trifft er jemanden, der ihm helfen will.

D Hans begegnet einem Jungen mit einer weißen Gans unter dessen Arm. Der Junge erzählt, dass die Gans für eine Tauffeier bestimmt sei. Aber er jagt Hans auch einen Schrecken ein: „Dein Schwein könnte kürzlich gestohlen worden sein beim Bürgermeister des Dorfes, aus dem ich gerade komme!“ „Lass uns tauschen“, sagt Hans verschreckt. Der Junge ist einverstanden, will nicht, dass Hans Probleme bekommt und zieht schnell mit dem Schweinchen ab. Hans macht sich mit der Gans unter dem Arm auf den Weg nach Hause. „Was habe ich wieder für ein Glück“, denkt er. „Erst kann ich die Gans braten, das bringt viel Fett, obendrein gibt es noch die Gänsefedern für ein Kopfkissen.

Wie froh wird meine Mutter sein!“

Epilog Im letzten Dorf vor Hansens Heimkehr steht ein Scherenschleifer mit seinem Karren. Das Rad dreht sich und der Mann singt:

Ich schleife die Scheren, dreh das Rad geschwind

Ich hänge mein Mäntelchen in den Wind...

Hans sieht, wie fröhlich der Mann ist, und erzählt ihm, wie er die Gans bekommen hat. Das Gold hat er gegen ein Pferd eingetauscht, das Pferd gegen eine Kuh, die Kuh gegen ein Schwein und das Schwein gegen eine Gans. „Du weißt dir zu helfen, du machst dein Glück“, sagt der Mann. „Jetzt sollst du ein Scherenschleifer werden, so wie ich“. Der Mann gibt ihm einen Wetzstein zum Schleifen und einen schweren Feldstein, auf dem er Nägel gerade schlagen kann. Hans gibt ihm im Gegenzug dafür die fette Gans. „Ich muss wohl ein Sonntagskind sein“, denkt Hans, „alles, was ich mir wünsche, begegnet mir auf meinem Weg.“



Mit Mühe bleibt Hans auf den Beinen, den ganzen Tag schon ist er unterwegs, Hunger plagt ihn und die Steine werden ihm zu schwer.

Um für einen Moment von den Steinen erlöst zu sein, setzt er sich auf den Rand eines Brunnens und legt die Steine vorsichtig auf den Brunnenrand.

Als er sich bückt, um etwas aus dem Brunnen zu trinken, stößt er gegen die Steine und sieht sie in der Tiefe verschwinden. Er springt vor Freude auf und dankt Gott mit Tränen in seinen Augen, dass er sich wegen des Verschwindens der schweren Steine keine Vorwürfe zu machen braucht. „So glücklich wie ich, gibt es niemanden unter der Sonne!“ Befreit kommt er bei seiner Mutter an.

Deutung mit Tarotkarten

Eine heitere Erzählung, diese Geschichte von Hans, den jede neue Erfahrung glücklich macht. Der Name Hans wird oft für jemand Einfältigen verwendet. Bekannt sind Hans der Dümmling aus dem grimmschen Märchen „Der arme Müllerbursch und das Kätzchen“, Hanswurst, Prahlhans und auch das Hänseln. Das sind Wortspiele, die sich auf eine junge und oft unerfahrene Person beziehen. So wie so oft in Märchen, versteht es der Jüngste durch seine Unbefangenheit, Probleme zu lösen.

Prolog



Hans ist eine junge Seele, **O - Der Narr** aus dem Tarot. Die Seele verlangt danach, sich in Anschluss an die Arbeit bei „ihrem Herrn“ auf den Weg zu „ihrer Mutter“ zu machen. Die Arbeit bei ihrem Herrn steht symbolisch für die männliche Ratio, die Mutter für die weibliche Intuition. Die getane Arbeit wird großherzig von ihrem Herrn belohnt, **I - Der Magier**, einer inneren Stimme, der Hans treu gefolgt ist. Ein Klumpen Gold, so groß wie Hansens Kopf (Ratio), ist ihre Belohnung - Gold als das strahlende Sonnenlicht, das die Seele erleuchtet.

„Wie deine Arbeit war, so soll dein Lohn sein.“



Diese Worte erinnern an das Mädchen, das in den Brunnen fällt, bei Frau Holle landet, dort Jahre klaglos arbeitet und Gold bekommt, wenn sie durch das Tor zurück nach Hause geht. Aber der Satz verweist auch auf „Was du säst, wirst du ernten“, einen biblischen Satz, der auch jetzt noch regelmäßig verwendet wird. Im 19. Jahrhundert - das Jahrhundert, aus dem die Erzählung stammt – wird diese Auffassung, bibelfest, wie man damals war, geläufiger Sprachgebrauch gewesen sein. Die Reise zur Mutter ist eine Suche nach der Intuition und dem reinen Gefühl, **II – Die Hohepriesterin**. Wie die junge Seele auf dieser Reise auf die Probe gestellt wird, sehen wir im Laufe der Geschichte.



A So viel Gold, so viel Er-leucht-ung lastet der Seele schwer auf den Schultern. Erleuchtung soll nicht als eine untragbare Last erfahren werden. Die junge Seele ist noch nicht reif für vollkommene Erleuchtung, sie wird auf die Probe gestellt, um zu erfahren, wie ihr Wachstumsprozess bis jetzt verlaufen ist. Ein Reiter zu Pferde begegnet Hans auf dessen Weg. Ein Pferd, ein edles, aber auch feuriges Tier. Es strahlt Kraft und Energie aus und ist verwandt mit dem Element FEUER, **Ass der Stäbe**. Indem sich die junge Seele ohne jegliche Zurückhaltung vom Golde (von der Erleuchtung) trennt und das Pferd reitet, testet sie ihre Feuerenergie. Erneut wird das Herz von Freude über so viel Glück erfüllt.



B Die Seele erfährt eine unbändige Energie, die mit ihr durchgeht. Die junge Seele ist unverdorben, nicht in der Lage, feurige Triebe zu zügeln. Das Pferd wirft sie ab. Die Feuerenergie wird danach mit Vergnügen gegen das Ruhige, das Mütterliche der Kuh eingetauscht. So wird die Bedeutung der einfachen Werte der Natur eingesehen: Milch, Butter und Käse. Es sind die nährenden und verbindenden Werte des Elements WASSER, **Ass der Kelche**. Auch die Ruhepause im Wirtshaus zeigt an, dass es im Moment auf irdische Nahrung ankommt. Über diese Erfahrungen ist Hans, die junge Seele, überglucklich („seelenfroh“).



C Die junge Seele fühlt sich von der nährenden Quelle der Intuition abgeschnitten. So entsteht *ihr Wunsch, zur Mutter zurückzukehren*. Während der Reise wird die Ödheit des Seelenlebens schmerhaft deutlich: die Hitze ist unerträglich, die Heidefläche ist trocken, es mangelt an Wasser. Die Kuh, Symbol für Fruchtbarkeit und Nahrung, gibt keine Milch mehr. Hier zeigt sich das Element Wasser von einer negativen Seite: nicht durstlöschend und Nahrung spendend, sondern ausgetrocknet und durch Hitze versengt. Die Kuh gibt Hans noch einen Tritt, sodass für einen Moment Bewusstlosigkeit eintritt – eine schöne Metapher für den Vorgang, wie die Seele die Verbindung mit dem innerlichen Bewusstsein verliert. Ein Metzger mit einem fetten Schweinchen liefert die Lösung: das fette Schwein als Symbol der Fruchtbarkeit und des Wohlstandes, Element ERDE, **Ass der Münzen**. Erneut kommt Dankbarkeit auf: Wenn es einen verdrießlichen Moment gibt, wird er augenblicklich zum Guten gewendet.



D Eine neue Erfahrung ist die Begegnung mit einem Jungen, der eine für eine Tauffeier bestimmte Gans unter dem Arm trägt. Gänse fallen durch ihr Geschnatter, „Gackern“ genannt, auf. Geschnatter wird oft im Sinne von Schwatzsucht negativ ausgelegt. Nicht umsonst gibt es den Ausdruck „Dumme Gans“! Das Erscheinen einer Gans wird allerdings als ein Aufruf zur Suche nach dem Lebensziel gesehen – in der Geschichte von Hans eine plausible Interpretation, wie später deutlich werden wird. Das fette Schweinchen, zuerst ein kostbarer Besitz, stellt sich als „dem Bürgermeister gestohlen“ heraus. Überwiegt erst die Freude über die guten Qualitäten des Schweins (Fruchtbarkeit, Wohlstand), wird nun deutlich, dass die negative Seite eines Schweins (Wühlen im Dreck, Wollust) einen zu wichtigen Platz im Seelenleben einnehmen würde und wie „ein Bürgermeister“ herrschen könnte. Die junge Seele trennt sich vom Schwein und erhält die fette Gans. Das Gackern der Gans, das Plappern in der Gruppe erinnert an das Element LUFT, **Ass der Schwerter**. Erneut stellt sich das Glücksgefühl ein: Genugtuung über das Fett, das durch Braten gewonnen wird und ein sättigendes Gefühl erzeugt, Genugtuung über die Federn (schwerelos, luftig) für das Kopfkissen der Mutter. Die Federlein als wirbelnde, intuitive Einfälle gehören zum weiblichen Element.

„Du machst dein Glück.“



Epilog

Die junge Seele hat den Test bestanden und ist in jeder neuen Situation ihrem Gefühl gefolgt. Auf ihrer Reise begegnet sie einem Scherenschleifer mit dem sich drehenden Rad, **X – Das Rad des Schicksals**. An dem sich drehenden Rad wird eine Schere oder ein Messer geschliffen. Die scharfe Schere kann danach etwas durch- oder abschneiden, was für die Fähigkeit steht, einen Entschluss zu fassen. Der Scherenschleifer nimmt die fette Gans mit und schlägt einen anderen Weg ein. Ein Teil der innerlichen Suche nach dem Lebensweg wird in der Erzählung nicht weiter vertieft. Vielleicht ist der Weg schon beschritten, fast beschritten oder in diesem Moment ohne Bedeutung.

Die junge Seele erhält zwei Steine. Sie erhält einen Wetzstein, auf dem ein Messer geschliffen werden kann, wodurch manche Dinge als schärfer erfahren werden können. Außerdem erhält sie noch einen Stein, auf dem krumme Nägel gerade geschlagen werden. So kann im Leben etwas begadigt werden, das jetzt noch krumm ist. Die beiden schweren Steine führen bei der Seele zu Niedergeschlagenheit. Es hat sich gezeigt, dass die Seele in der Lage ist, der Intuition zu folgen. Sie bedarf nicht mehr der schweren Belastung, damit sie an Erfahrung wachsen kann. Beim Trinken des reinen Brunnenwassers, des Wassers, das in jeder Seele verborgen ist, fallen die Steine in den Brunnen. Befreit kann die junge Seele jetzt „ihre Mutter“ **II – Die Hohepriesterin**, die weibliche Intuition, umarmen. Hans, eine junge Seele, hat auf seiner Lebensreise verstanden, männliche Ratio mit weiblicher Intuition zu verbinden.

Die Illustration aus dem Kinderbüchlein, ein strahlend junger Mensch und Sonnenblumen im Garten, erinnert an die Karte der Wiedergeburt, Tarotkarte **XIX – Die Sonne**.

Ergänzung:



Der letzte Teil der Erzählung zeigt Verwandtschaft mit dem Gänsespiel. Darin bestimmt die Augenzahl auf dem Würfel, welchen Weg die Spielfigur (der Spieler auf dem Spielfeld des Lebens) auf dem Spielfeld zurücklegt. Der Spieler kann im Brunnen landen, in der Herberge (im Wirtshaus) sitzen, um sich einen Moment auszuruhen, oder ins Gefängnis geraten.

Wenn die Spielfigur beim Tod landet, muss sie zurück und von neuem beginnen: das Gänsespiel als Abbild des Lebens, als Abbild von Geburt, Sterben und Wiedergeburt. Auch Hans im Glück kann in dieser Weise interpretiert werden: Hans nimmt Abschied vom Leben. Unterwegs verarbeitet er die Geschehnisse seines Lebens, ruht sich im Wirtshaus aus und sitzt zum Schluss auf dem Rand eines Brunnens, in dem der Ballast des vorigen Lebens verschwindet. Befreit kommt er bei seiner Mutter an: Die Seele darf sich für ein nachfolgendes Leben erneut in der Gebärmutter einnisten.

Tarotlegung

Wie habe ich Erfahrungen in meinem Leben verarbeitet?

- * Nimm aus den Großen Arkana
 - I – Der Magier, O – Der Narr, X – Das Rad des Schicksals sowie II – Die Hohepriesterin

und lege diese wie unten angegeben ab.

- * Verteile die Karten der Kleinen Arkana
getrennt nach Elementzugehörigkeit auf vier Stapel:
Nimm die Asse heraus und lege sie wie angegeben ab.
- * Nun mische jeden einzelnen Stapel.
- * Ziehe zu jedem Ass eine Karte aus dem Stapel des zugehörigen Elements.
- * Deute mit diesen Karten deine Entwicklung:
 - a) über Machen von Erfahrungen zu Einsicht, von O zu X
 - b) über Ratio zu Intuition, von I zu II



Quellen nachweis

Jacob und Wilhelm Grimm: Märchen der Brüder Grimm. Urfassung. 1812.

Jacob und Wilhelm Grimm: Märchen der Brüder Grimm. Hans im Glück. Leipzig: Insel-Verlag 1938.

Rudolf Schenda: Who's who der Tiere. dtv 1998.

Illustrationen aus Hans im Glück (um 1938)

Tarotdeck von Juliet Sharman-Burke (2005 De Lantaarn BV , Soest/Holland)

Wege für ein neues Bewusstes-Sein

Maren Arendt stellt ihre LebensKarten vor

Im Laufe von einundzwanzig Jahren habe ich achtsundsiebzig Bilder intuitiv gemalt, die sich als Bilder des Lebens erwiesen haben. Aus meinen Seminaren heraus, die ich seit 1994 gebe, hat sich dann das Begleitbuch **Lustaufleben** entwickelt. Da ich der Meinung bin, dass wir alle durch Gesellschaft, Erziehung und Konditionierungen gelernt haben, uns so zu verhalten, wie es von uns erwartet wird, habe ich mich entschieden aus diesen Bildern Lebenskarten zu gestalten. Mein Anliegen dabei ist, aus meinem Streben, die sein zu wollen, die ich meine, sein zu müssen, herauszugehen, um immer mehr die sein zu dürfen und zu werden, die ich bin, mit allen meinen Wünschen, Anliegen, Begabungen und Fähigkeiten. Einerseits war es wichtig für mich als Kind, in bestimmten Strukturen aufzuwachsen. Aber andererseits ist es entscheidend für meine Zufriedenheit, im Laufe des Lebens einen eigenverantwortlichen Ausdruck gefunden zu haben.

Meine **LebensKarten** drücken Gefühle und Empfindungen aus, die zu unserem Leben gehören, die wir jedoch teilweise unterdrücken, weil sie uns aus unserem angepassten Verhalten heraus unangenehm oder peinlich sind oder weil wir uns durch sie bloßgestellt fühlen. Auf jeden Fall machen sie uns verletzlich. Damit beginnt das Spiel von Schuldzuweisung, Ausgrenzung, Abweisung, Vorwürfen, das Spiel der Projektionen und Rechtfertigungen, mit denen wir uns schützen. Wir beginnen Mauern zu bauen, und der Kopf unterstützt uns dabei, indem er uns sagt: „Das ist schlecht, das ist gut, das darfst du und das nicht, das musst du tun, so musst du sein.“ Doch je weniger Gefühle wie Neid oder Wut sich entfalten dürfen, die uns ja etwas sagen möchten, desto verletzlicher werden wir. Deshalb ist es mein Anliegen, innere Verbote und Gebote, Urteile und Vorstellungen aufzulösen, um alle Gefühle in mein Leben zu integrieren und selbstverantwortlich damit umzugehen. Wenn sie sein dürfen, haben sie nicht mehr die Macht, oder anders gesagt, geben wir ihnen nicht mehr die Macht, uns verletzlich zu machen. Und damit brauchen wir auch keine Schuldzuweisungen und Projektionen mehr.

Vielen erzähle ich sicher nichts Neues, doch Wissen ist nicht Sein. Und deshalb sollen meine Karten und mein Buch helfen, wieder mehr mit mir selbst in Kontakt zu kommen. Dafür kann ich eine Karte ziehe, in sie hineinspüren, schauen, was sie in mir auslöst, und auf diese Weise mit meiner Thematik in Kontakt kommen. Dadurch wird ein Prozess in Gang gesetzt, in welchem ich herausfinde, was meine Werte, meine Glaubenssätze, meine Wahrheiten, und was meine Anliegen sind und wie ich mit ihnen in meinem Leben umgehe. Wichtig ist es dabei, ehrlich mit mir zu bleiben und mir zu erlauben, mich so anzunehmen, wie ich wirklich bin. Damit baue ich die Mauern ab, die mich eingrenzen und ausgrenzen, ich mache mich frei und komme wieder bei mir an. Meine Wahrnehmung wird zum „Fühlenden-Wissen“ und damit zum Sein.

Erst wenn ich mir erlaube, meine unterdrückten Gefühle zu spüren, kann ich beginnen, sie aufzulösen, um frei zu werden. Das heißt, nicht nur frei von Einschränkungen und Begrenzungen zu sein, sondern auch frei für meine Ziele, Wünsche und Bedürfnisse zu werden. Ich beginne, diese Kräfte in eine konstruktive Richtung zu lenken. Ich muss keine Energie mehr aufwenden, um unerwünschte Gefühle zu unterdrücken und auf andere zu projizieren, um mich zu schützen. Ich beginne, meinen Blickwinkel und damit auch mein Weltbild zu verändern. Insofern ist es eine Selbstfindungsmethode, mit der ich beginne, verantwortlich mit meiner von Vorstellungen und Urteilen geprägten Innenwelt umzugehen, wahrzunehmen, was meine Herzenswünsche, meine Fähigkeiten und Begabungen, meine Anliegen und Bedürfnisse sind. Der Aspekt der eigenen Mitwirkung ist hier von enorm hoher Bedeutung. Wenn ich mit mir und meiner Innenwelt in Kontakt komme, beginnt ein Prozess, der mir die Möglichkeit gibt, mich wahrzunehmen und zu verändern, um mein Leben in einer mir entsprechenden Weise zu gestalten. So verwirkliche ich, was in mir angelegt ist. Und je individueller ich mich entfalte, umso froher und zufriedener, toleranter und respektvoller gehe ich mit mir und anderen um, was nicht nur zu meinem Wohlbefinden, sondern zum Wohle aller beiträgt.

Mein **Lebenskarten- Set** zeigt Wege für ein neues **Bewusstes-Sein** auf und weckt damit die Lust auf Leben.

Um das zu verdeutlichen, stelle ich nun das Konzept meiner Lebenskarten vor.

Mein Kartenset besteht aus drei Lebensbereichen:

- ♦ den Persönlichkeitskarten, bei denen es um meine Person geht,
- ♦ dem Lebensrad, welches den Lebensweg darstellt, [zum Lebensrad s. TAROT HEUTE Ausgabe 46 – April 2015]
- ♦ und den Entwicklungskarten, bei denen es um Klärung geht.

In dem Set gibt es dreizehn Persönlichkeitskarten, die dreizehn Persönlichkeitsanteile verdeutlichen, die jeder von uns in unterschiedlicher Mischung in sich trägt. Jede Energiekarte (Mars, Venus usw.) entspricht einer Teilpersönlichkeit. In den Bildkarten schwingen Lebensenergien, Lebensbereiche und Lebensthemen mit und veranschaulichen die verschiedenen Aspekte unseres Seins.

Wie schon gesagt, ist es eine Aufgabe meines Lebens, diesen Persönlichkeitsanteilen in mir eine eigenverantwortliche Form zu geben, denn damit verwirkliche ich, was in mir angelegt ist.

Wenn ich zum Beispiel eine Widder-Karte gezogen habe, kann ich in diese Karte hineinspüren und mich fragen: *Wie gehe ich in meinem Leben mit dieser Energie um?* In der Astrologie versteht man unter der Energie des Widders die Lebenskraft, das JA zum Leben. Das heißt: Traue ich mich, meine Bedürfnisse, meine Herzenswünsche und –anliegen durchzusetzen, habe ich den Mut, meine Persönlichkeit zu leben? Das ist ein Persönlichkeitsanteil unserer Gesamtpersönlichkeit.



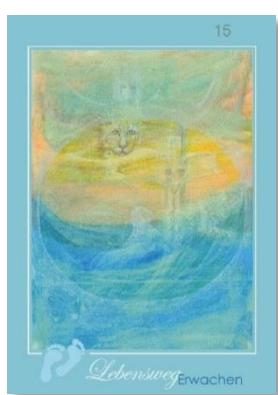
Widderfrau

Nun hat jeder Persönlichkeitsanteil seine individuelle Art und Weise, sich zum Ausdruck zu bringen. Ein Mars im eigenen 1. Haus (Thema Durchsetzung) wird sich gut durchsetzen können, während ein Mars im 12. Haus (Thema Zurückgezogenheit) mit seinem sensiblen Einfühlungsvermögen Schwierigkeiten haben wird, sich durchzusetzen. Er wird durch die Impulse von außen heftigen inneren Prozessen ausgeliefert sein.

In meinem Buch kann jeder sein individuelles Thema herausfinden, das von Bedeutung für jeden Persönlichkeitsanteil ist. Diese Hinweise gebe ich vorwiegend für die an Astrologie Interessierten. Man muss auf diesem Gebiet kein umfangreiches Wissen mitbringen.

Dann gibt es in meinem Karten-Set die sechzehn Karten des Lebensweges. Der Weg zu Reife und Weisheit, zur Ganzheit unseres Seins, verdeutlicht durch das **Lebensrad**. Meiner Erfahrung nach gibt es einen Entwicklungsweg mit bestimmten Aufgaben, der sich wie ein roter Faden durch mein Leben zieht, hin zu einem Ziel, das ich erreichen möchte. Begegnungen und Erfahrungen mit anderen Menschen, aber auch Krisen und Einbrüche lassen mich meinen ganz eigenen Weg finden und gehen. Auf diesem Weg habe ich die Chance, an tiefliegende seelische Probleme heranzukommen. Lasse ich mich davon berühren? Kommt es zu Einsichten, die mein Leben und mein Tun beleuchten und mich die daraus resultierenden Verhaltensmuster erkennen lassen? Irgendwann werden mir die Zusammenhänge bewusst, und ich kann sie aufarbeiten und verändern. Das ist die Chance, die diesem Prozess liegt.

Kernstück meiner Lebenskarten ist der Mond, das Gefühl, das uns sagt, was ist.



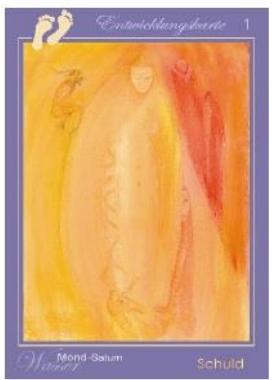
Mond - Seele

Die Informations- und Kraftquelle in meinem Inneren.

Im Licht des Mondes, der die Sonne in sich aufnimmt, entsteigt dieser weiblich-gefühlvolle Anteil, den jeder in sich trägt, den ozeanischen Tiefen des Meeres, um sein uraltes Wissen von Liebe, Schönheit, Weisheit, Fruchtbarkeit, Mitgefühl und Mütterlichkeit hingebungsvoll und dankbar in Empfang zu nehmen. Neblige Schleier der Unwissenheit lichten sich. Der Luchs, Kenner uralter Geheimnisse, und die Taube, Abbild der Sensibilität und Verletzlichkeit in der Liebe gegenüber sich selbst und anderen, werden sichtbar. Das Geschenk, das sie erhalten wird, ist die Muschel, in der die Perle ruht, der Kern, der ihr die

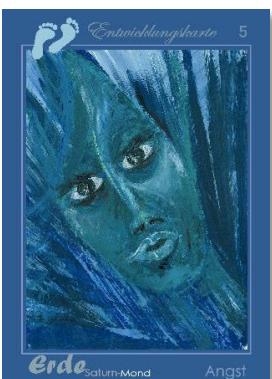
unnachahmliche Ausstrahlung verleiht.

Die dritte Kategorie sind die neunundvierzig **Entwicklungskarten**. Diese Karten wollen mir, indem ich in sie hineinspüre, etwas bewusst machen. Nehme ich nun meine Gefühle selbstverantwortlich an, fühle ich mich für sie verantwortlich, in dem Bewusstsein, dass es ja meine sind, können sie mir meinen Weg zeigen. Die wichtigsten Karten sind die Karten, die mir meine Verwicklungen zeigen. Verwicklungen, die mir in meinem Leben Energie rauben. Diese Karten machen mich darauf aufmerksam, mich zu klären, damit ich diese gebremste, unterdrückte Energie wieder zur Verfügung habe. Es sind Eindrücke und Erfahrungen in meinem Leben, aus denen ich lernen kann, wenn ich mich auf sie einlasse. Entwicklung heißt für mich, mich aus Vorstellungen, die mich blockieren, die ich mir vors wirkliche Leben stelle, aus Begrenzungen und Ängsten, die mich fesseln und gefangen halten, herauszuwickeln, **zu entwickeln**.



Ein sich durch schuldzuweisende Urteile schuldig fühlender **Saturn - Mond**

Tief versunken in seinem Mantel aus strahlendem lichten Gelb, unter dem er seine Gefühle von Schuld, Aggression, Pflicht, Wut, Verantwortung und Selbstanklage versteckt hält, strahlt dieser Mann Besorgnis aus. Sein anklagender weiblicher Anteil kniet hinter ihm, umklammert sein linkes Bein und hindert ihn am Vorwärtsgehen. Seine sich selbst wahrnehmenden, mitfühlenden Energien stehen abseits und werden überschattet von dem inneren Richterspruch: „Du bist Schuld“. Solange die äußeren Situationen die Knöpfe dieser entstandenen Programmierungen von „Ich muss es tun, sonst...“, oder, „ich darf nicht...“ oder, „ich habe die Verantwortung ..., Verpflichtung...“ usw. drücken, wird er in dieser Falle des angenommenen „Opferseins“ bleiben. Das Kamel, das seinen rechten Fuß blockiert, kann zwei Botschaften aussenden. Einerseits: „Alle laden mir nur Lasten auf, ich will und kann sie nicht mehr tragen.“ Dann wird das Teufelchen erscheinen und sagen: „Du hast lange genug für andere gesorgt und nichts bekommen, nun bist du an der Reihe. Du brauchst keine Rücksicht mehr zu nehmen, du hast ein Recht darauf, dir zu nehmen, was du brauchst.“ Oder das Kamel gemahnt ihn daran, die Quellen der Selbstverantwortung, des Selbstvertrauens, des Glücks und der Freude Schritt für Schritt in sich selbst zu finden. Dann wird er lange Durststrecken mit Selbstgenügsamkeit und Zufriedenheit zurücklegen können. Je mehr er sich von den selbst auferlegten Lasten befreit und seine eigene Quelle entdeckt, desto mehr wird er die Kostbarkeiten in sich und um sich herum wahrnehmen, genießen und dankbar annehmen können.



Gelähmt von angstbesetzten Gefühlen **Saturn - Mond**

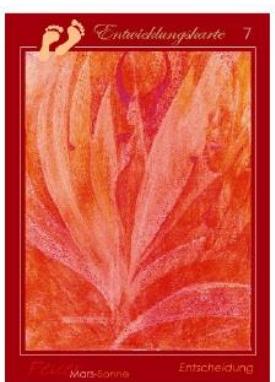
Übermächtige Angst, die von Bildern aus der Vergangenheit ausgelöst wird, lässt diese Frau wie hypnotisiert verharren. Zu sehr ist ihr Gefühl an angstbesetzte Erlebnisse, die sie unbewusst bestimmen, gebunden. Ein von außen kommendes Ereignis belebt diese Bilder neu, und die daran gebundene Angst ist wieder da und schwollt zur Panik an. Dieses Mal schaut sie der handlungsunfähig machenden Angst ins Gesicht, um sich ihr zu stellen. Sie wird die Chance nutzen und Verantwortung für sich übernehmen, indem sie sich mit ihrer Angst auseinandersetzt. Sie wird sie anschauen, durchdringen und sich ihrer bewusst werden, um sie loslassen zu können und frei zu sein.



Eine aus sich heraus handelnde

Venus - Sonne

Wie magisch angezogen folgen die sinnlichen Venus-Energien den hellen Schwingungen des Lichts. Der Zauber des Lotos, die Liebe zu sich selbst, erblüht. Die Bewegungen sind leicht, sicher und unbesorgt. Sie nehmen ihre Individualität wahr, den Einklang in sich selbst, der ihnen Sicherheit und Vertrauen gibt. Sie „sind“ und handeln ohne „Wenn und Aber“. Die Venus-Gaben vertrauen ihren Sinnen und Empfindungen, die für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse, für das Wahrnehmen ihrer Begabungen und Fähigkeiten sorgen und sie die materiellen Werte genießen lassen. Sie wissen um den Wert des Körpers und schätzen ihn, das Medium mit dem sie hier auf der Erde Erfahrungen machen möchten. Damit werden die materiellen Ersatzbefriedigungen bedeutungslos.



Ein lebensbejahender Mars

Mars (Pluto) - Sonne

Die starke Ausstrahlung des „Erfüllt-Seins“ von natürlicher, lebenserzeugender Kraft durch die Treue und Aufrichtigkeit zu sich selbst gibt dieser Frau Integrität und Persönlichkeit. Sie ist sich der Unterstützung ihrer weiblichen Energien (Frau rechts im Bild) bewusst, die der Nährboden ihrer sicheren Ausstrahlung ist. Das kraftvolle Gefühl „Ich bin“ und das „Ja“ zu ihrem Leben erblüht aus ihrem Vertrauen und ihrer Achtung vor sich selbst. Aus eigenen Erfahrungen besitzt sie ein mitfühlendes Wissen, das sie zum Wohle aller einsetzen wird. Im Einklang mit sich wird sie ihren Willen konstruktiv und kreativ einsetzen und damit anderen Menschen helfen, ihre eigene Kraft zu finden.



Jupiter (Neptun) - Venus

Die niederdrückende düstere Stimmung dieses Bildes macht die Einsamkeit spürbar. Voneinander abgewandt, erschöpft, isoliert, einsam und frustriert hängt jeder seinen Gedanken nach. Das Kreuz, das eigentlich das sinnvoll verbindende Element sein sollte, scheint sie zu trennen. Waren die Erwartungen der Venus an Schönheit, Liebe und Sinnlichkeit zu hoch? Vielleicht die alles gebende Liebe als Sinn ihres Lebens, die sich nicht erfüllt hat? Die gehörnten Tiere (Stärke und Macht), als Symbol für seelische Ausgeglichenheit und Reife der männlich aktiven Seite möchten die zusammengesunkene Frau anstoßen, um sie aus ihrer Apathie zu holen. Sie möchten integriert werden, um zu einem fruchtbaren Wachstum beizutragen.



„Das Lebensrad der Entwicklung“

Sonne - Saturn

Meine Essenz, durch den Wassertropfen symbolisiert, das Wissen all meiner Erfahrungen im ewigen Kreislauf des Lebens achtsam in meinen Händen haltend, ist dieser Tropfen auf dem Weg zur Erde. Von der Idee Gottes aus dem Urmeer allen Seins geboren und angezogen von der Sonne durchläuft er erneut die Energien des Tierkreises, um seine individuellen Erfahrungen zu machen. Sanft, liebevoll, aber bestimmt und sehr bewusst Halt gebend, begleite ich diesen Tropfen auf die Erde. Die Erkenntnisse aller gemachten Erfahrungen ruhen in ihm. Wissend um die Verantwortung meines Lebens, nehme ich ihn auf in meinen Wesenskern. Ich wachse dem grenzenlosen Energiestrom, meiner Sonne, entgegen. Ich spüre, ich bin einmalig, ich darf sein, wie ich bin, um mich dem Fluss der Freude des „Sein - Dürfens“ und dem Gefühl der Lebensfreude, Dankbarkeit und Zufriedenheit hinzugeben. Ich weiß um meine Individualität und kenne meine Grenzen. Sie geben mir die Stabilität, um mit heiterer Selbstgewissheit und Achtsamkeit meinen Weg zu gehen.



Maren Arendt

Seit 25 Jahren beschäftige ich mich mit spirituellen Fragen und habe auf meinem Lebensweg erfahren, dass gerade die dunklen Seiten sinnvoll sind, um sich aus Verletzungen und Leid zu befreien. Mir kamen ein „Erleuchtungserlebnis“, beschrieben auch in meinem Horoskop, und eine „spirituelle Heilkrise“ zu Hilfe. Sie ließ mich meine Ängste in Form innerer Bilder erleben und machte mir bewusst, dass es meine Chance und Aufgabe ist, mich daraus zu befreien. Aus den Themen und Erfahrungen dieses außergewöhnlichen Bewusstseins-Erlebnisses habe ich die

mARendT Lebenskarten

mit dem Begleitbuch im Laufe von 21 Jahren gestaltet. Als spirituelle Künstlerin entstanden meine Bilder intuitiv, und daher weiß ich, dass es ein Medium ist, welches unserer Seele hilft, sich zu öffnen.

Wichtige Stationen auf meinem Weg zur Astrologischen Lebensimpulsbegleiterin und zu schöpferischem Malen

- 1986** Gaststudium Fine Arts bei Prof. Dane Kuhne, [Anne Arundel Community College](#), Annapolis USA.
- 1990 – 1994** Ausbildung in weiblicher Bewusstseinsforschung bei Ingrid von Krosigk an der “Akademie für erneuernde Wege ins eigene Wissen”, Berlin.
- 1994** Beginn eigener Seminare in „[Intuitivem Malen](#)“. Ausstellung meiner ersten Bilder im Haus für Kunst und Gesundung in Berlin.
- 1991 – 1997** Therapie bei Dr. [Wolfgang Weck](#), die mich durch außergewöhnliches Bewusstseinserlebnis noch näher an meine Intuition und mein fühlendes Wissen brachte.
- 1996** Ausübung der von mir entwickelten [IST Intuitiven-Selbst-Therapie](#), die eng mit schöpferischem intuitivem Malen verbunden ist.
- 1998** Ausbildung bei Gabriele Weck zur Lebens-Impuls Begleiterin an der [Tauberland-Akademie für Heilkunst](#).
- 1999** Abschluss als Dipl. Astrologin am Institut für Parapsychologie und Grenzwissenschaften (IPG).
- 2001 – 2003** Ausbildung in Tai-Chi und Chakrenarbeit bei [Marion Rieber](#), praktizierende Ärztin in Portugal. Ausbildung zur Thai-Chi-Lehrerin
- 2001** Gaststudium in Kunsttherapie an der [Freien Studienstätte Ottersberg für Kunsttherapie](#), Kunstpädagogik und Kunst.
- 1994 – 2004** malte ich intuitive Bilder zum Thema Lebenskunst. Mit meiner astrologischen Ausbildung gestaltete ich sie zu meinen „[mARendTLebenskarten](#)“. Die Aussagen und Impulse dieses Bilderzyklusses nutze ich zur Begleitung von Menschen.
- seit 1994** vermittelte ich Kursteilnehmern das „Intuitive Malen“, wodurch sich meine Lebenskarten in ihren individuellen Nuancen immer mehr verfeinerten.
- 2012** habe ich das Begleitbuch „[lustaufleben](#)“ zu meinen Lebenskarten verfasst.
- 2013** erschienen im Bod Verlag, ISBN-Nr: 978-3-7322-1215-6

Maren Arendt

lustaufleben

ISBN 978-3-7322-1215-6

Das Buch ist erschienen im Bod Verlag und kostet im Buchhandel 22,50 Euro.

Maren Arendts Buch und Karten können als Set für 33,95 Euro + Porto bei der Künstlerin direkt bezogen werden (Kontakt unter <http://lebenistkunst.de/>) oder sind im Peter Panter Buchladen, Zingelstr. 12, 25704 Meldorf, erhältlich.

Mark Sieczkarek – Choreograph und Tarot-Begeisterter

Im Interview mit Kirsten Buchholzer

Der freischaffende Künstler Mark Sieczkarek arbeitet derzeit an einer Trilogie über die Trümpfe des Tarot. Der Narr und der Turm sind bereits erschienen.

Lieber Mark, ich lese, dass Sie ein „buddhistischer Schotte“ sind. Wie sind Sie in Deutschland gelandet?

Ich wurde 1962 in Inverness, Scotland, geboren und in der Royal Ballet School in Covent Garden, London, ausgebildet. Nach vier Jahren Engagement in den Niederlanden kam ich zum Pina Bausch-Tanztheater in Wuppertal. Das war von den späten 80-ern bis zu den frühen 90-ern. Seither arbeite ich als freischaffender Choreograph und Tänzer. Ich lebe zwar in Deutschland, bin aber als Lehrer, Choreograph und Tänzer durch die ganze Welt gereist – Europa, Afrika, Asien, Süd- und Zentralamerika. Durch meine Reisen bin ich vielen Menschen begegnet und konnte unterschiedliche Kulturen und zuweilen religiöse/spirituelle Ansichten und Praktiken kennenlernen.

Tanz war immer ein Teil meines Lebens und genauso auch die Spiritualität. Aber eine tatsächliche tägliche Praxis begann für mich 1990, als ich mit der TM-Meditation begann. Nach 15 Jahren Transzendentaler Meditation trat ich einer buddhistischen Gruppe bei, habe mich aber seit einigen Jahren von der Religion entfernt und bevorzugt es, einfach zu meditieren. Derzeit mache ich eine tägliche Atemmeditation und genieße den Kontakt mit der Natur als einen spirituellen Weg.



Ich nehme an, dass Sie einige Tarot-Erfahrungen haben. Mich würde besonders interessieren, welche Verbindungen es zwischen Buddhismus und Tarot aus Ihrer Sicht gibt?

Ich weiß nicht, ob ich das beantworten kann. Aber ich würde sagen, es gibt Ähnlichkeiten, da uns beide ermöglichen, einen Weg heim zu finden. Zurück zu unserem Wahren Selbst. Und dazu, etwas mehr über unser Leben und Orte in der Welt zu verstehen. Aber ich sehe auch direkte Verbindungen zwischen den Karten und Heiligen: beispielsweise zwischen dem Turm und Shiva. Es gibt mir das Gefühl, als sei alles miteinander verbunden.

Wie sind Sie auf die Idee gekommen, ein Stück über Tarot zu machen?

Mein erster richtiger Kontakt mit Tarot kam durch einen Freund, Christian Falk, hier in Wuppertal zu Stande. Christian arbeitet mit Aura-Soma und ist Reikimeister. Er ist auch Tarot-Experte und führte mich vor einigen Jahren in die wundervolle Welt des Tarot ein. Es war seine Idee, den Narren und den Turm zu Themen einer Performance zu machen. Der Narr erschien bei einer Aura-Soma-Session als meine persönliche Karte. Ich hatte meine Bedenken mit dem Turm als Thema, da dies eine sehr machtvolle Karte ist. Aber am Ende wurde es sehr gut. Das Konzept ist sehr offen. Wenn ich mit einer Idee für ein Stück beginne, ist es nur eine rohe Richtlinie. Ich habe nicht versucht, das Thema anschaulich zu machen sondern ihm meine persönliche Interpretation zu geben.

Und was wird die dritte Karte der Trilogie sein?

Ich habe mich noch nicht entschieden.

Mit welcher Musik arbeiten Sie?

Die Musik entscheidet sich normalerweise bei den Proben. Verschiedene Stilrichtungen, abhängig von der Atmosphäre, die ich suche. Beim Turm habe ich elektronische Musik ausgewählt, um die Verwendung von Plastik in den Kostümen, Requisiten und Kulissen zu unterstreichen. Der einstürzende Turm könnte die Plastikwelt sein, die langsam überhandnimmt und die Natur zerstört.



Warum sollte sich ein Tarot-Experte Ihr Stück ansehen?

Es könnte für sie interessant sein, zu sehen, wie Künstler die Karten darstellen. Aber die Aufführung lässt Spielraum für Interpretation. Jeder Betrachter kann etwas von seiner persönlichen Geschichte darin finden, abhängig vom eigenen Kenntnisstand über die Karten oder von der Lebenserfahrung. Das Stück kann wie ein Spiegel funktionieren, so wie die Karten.

Welches ist Ihre Lieblingstarotkarte und Ihr Lieblingsdeck?

Ich bin mir nicht sicher, welches meine Lieblingskarte ist. Vielleicht der Narr. Ich mag die verschiedenen künstlerischen Darstellungen, abhängig von den unterschiedlichen Decks. Normalerweise ziehe ich jeden Tag eine Karte vor oder nach der Meditation.

Mein Lieblingsdeck ist das Wildwood Tarot. Sehr schön, und für mich als Naturliebhaber macht es viel Sinn.

Wo kann ich den Turm jetzt sehen?

Derzeit arbeite ich mit Laientänzern, die ich hier in Wuppertal unterrichte. Die Gruppe besteht aus vierzig Menschen zwischen 18 und 76 Jahren. Es ist eine Art meditativer Tanz. Sehr schön, verschiedene Generationen zusammen arbeiten zu sehen. Wir führen den Turm erst wieder nächstes Jahr auf. Alle Daten veröffentlicht ich auf meiner Homepage: www.mark-sieczkarek-company.de

Lieber Mark, herzlichen Dank für dieses Interview.



Einen Trailer des Programms findet Ihr hier: <https://vimeo.com/130204411>

DER TAROT HEUTE – KULTURTIPP

Gleich in doppelter Hinsicht bedeutet diese Ausstellung ein Überschreiten von Grenzen: Die Fotografin Alice Smeets gestaltet die 78 Karten des klassischen Rider Waite Tarot fotografisch nach und findet Motive und Darsteller dafür in den Slums von Haiti.

GHETTO TAROT

Ausstellung 25.09. bis 30.10.2015.

ARTCO Galerie

Seilgraben 31 - 52062 Aachen

Kontakt 0241-40126750

www.artco-ac.de

info@artco-ac.de

Mit gerade einmal einundzwanzig Jahren machte die belgische Fotografin Alice Smeets erstmals 2008 weltweit von sich reden, als sich eines ihrer Fotos gegen 1450 Bildern von 128 Fotografen aus 31 Ländern durchsetzte und den internationalen Wettbewerb „UNICEF-Foto-des-Jahres“ gewann. Seitdem ist Alice Smeets immer wieder nach Haiti zurückgekehrt. Intensiv engagiert sie sich für die Menschen, die dort in bitterer Armut leben. So veranstaltete sie nach dem verheerenden Erdbeben von 2010 eine Fotoausstellung, deren Erlöse den Opfern zugutekamen, machte Dokumentarfilme und gab ein Magazin heraus. 2011 führte der gemeinnützige Verein VIV TIMOUN, deren Präsidentin sie ist, den Fotoworkshop

„Eyes on Haiti“ durch, bei dem Alice Smeets gemeinsam mit mehreren Fotografen, die alle auf freiwilliger Basis arbeiteten, zwanzig jungen Haitianern den Beruf des Fotografen beibrachte. Damit möchte sie auch und vor allem auf positive, hoffnungsvolle Entwicklungen in diesem Land aufmerksam machen.

Gerade hat Alice Smeets ihr durch Crowdfunding finanziertes „Ghetto Tarot Projekt“ abgeschlossen, in welchem sie die 78 Karten mit Haitianern in deren Lebensumwelt nachstellt. Dabei wurde sie von den Künstlern der Gruppe „Atiz Rezistans“ unterstützt, die ihre schwierigen Lebensverhältnisse im Ghetto als Chance verstehen, aus dem, was sie vorfinden, etwas kreatives Schönes zu erschaffen. Ihre Collagen und Skulpturen entstehen aus weggeworfenen Autoteilen, defekten Geräten oder Holzresten. Mit dem ganz einfachen Material aus ihrer Umgebung realisierten die Künstler die fantasievollen Requisiten und „spielten“ selbst unter Alices Smeets Regie die klassischen Karten des Tarot nach. Die Idee dahinter ist, so die Fotografin, von Klischeebildern der Armut und des Elends wegzukommen, um stattdessen die Slums und ihre Menschen voll von Leben und mit einer Prise Humor darzustellen. Auch die stereotypen Bilder des Tarot will sie aufbrechen, indem sie sie in eine fremde, lebendige Umwelt stellt. Es geht hier nicht um die Verherrlichung des Lebens im Ghetto, sondern vielmehr darum, aufzuzeigen, wie viel Kreativität und Kraft in diesen Menschen steckt.

Wer im Raum Aachen wohnt, sollte sich die Ausstellung der 78 Karten nicht entgehen lassen, die bis Ende Oktober in der ARTCO Galerie zu sehen ist. Mehr über die Künstlerin und ihr Projekt kann man aber auch im Internet erfahren.

Sehr informativ ist ein Beitrag, mit dem die Aachener Zeitung im Mai 2015 auf das Projekt aufmerksam machte:
<http://www.aachener-zeitung.de/news/kultur/ghetto-tarot-projekt-kunstaktion-mit-haitianischen-kuenstlern-1.1093957>

Auf der Internetplattform Indiegogo könnt Ihr auch viele der Bilder anschauen:
<http://www.igg.me/at/ghettotarot>

Mehr über die Autorin und den Verein VIV TIMOUN findet Ihr auf den folgenden beiden Seiten:
<http://www.alicesmeets.com/>
<http://vivtimoun.org/de/>

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Geprüftentreffen am 15. November in Frankfurt am Main

Am **Sonntag, dem 15. November 2015**, findet das diesjährige Treffen aller geprüften Mitglieder des Tarot e.V. in **Frankfurt am Main** statt. Veranstaltungsort ist das Fleming's Conference-Hotel, Elbinger Straße 1-3. Die Teilnehmer haben das Thema „**Tarotberatung – Methoden und Erfahrungen**“ gewählt und möchten sich über praktische Beratungserfahrungen austauschen.

Am Vorabend wird es wieder einen **offenen Stammtisch** geben. Wie immer freut sich der Tarot e.V. über eine zahlreiche Teilnahme.

Nähere Informationen:

<http://tarotverband.de/de/neues/1377-3-fortbildung-fuer-gepruefte-berater-innen-des-tarot-e-v>

Der Tarot e.V. zu Besuch beim DAV-Kongress

Vom **2. bis 4. Oktober 2015** findet wieder das jährliche **Treffen des Deutschen Astrologen-Verbandes in Bonn** statt, diesmal unter dem Motto "Lebenselixier Astrologie". Wir freuen uns sehr, dass unser Vorstandsmitglied Monika Schanz am Sonntag einen Vortrag zum Thema „Auf den Zauberberg mit Thomas Mann!“ halten wird. Kirsten und S. ROE Buchholzer sowie Helga Eichner und Monika Schanz sind außerdem das Wochenende über am Tarot e.V. - Infostand vor Ort. Sie informieren über den Verein und bieten Kurzberatungen für kleines Geld an.

Mitstreiter gesucht!

Wie jedes Jahr wird am **25. Mai 2016** der **Tarot-Welttag** gefeiert. Wer möchte diesen mitgestalten? Interessenten melden sich bitte bei Kirsten Buchholzer.

Kontakt: kirsten@tarotverband.de, +49 / 40 / 6899 4464

Wer möchte sich an der **Adventskalender-Aktion** bei Facebook beteiligen oder hat Lust, bei unserem **Online-Spiel** auf der Homepage mitzumachen? Ansprechpartnerin hierfür ist Monika Schanz.

Kontakt: monika@tarotverband.de

Überhaupt lohnt es immer, den tollen Blog auf unserer Homepage zu lesen!

***Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell *** Aktuell ***

Die Kraft des Luchses

Der Page der Steine aus dem Wildwood Tarot

Von Nils Mehl

Angeregt durch jene Karte, die unser Vorstandsmitglied und Mitgliederbetreuerin Monika Schanz anlässlich meines Geburtstages für mich gezogen hatte, nahm ich mein Wildwood Tarot zur Hand und befasste mich näher mit ihm. Der Tarot des Waldes, wunderschöne Bilder in urtümlicher Natur, geheimnisvoll und von tiefem Instinkt... hatte sich mir bislang nicht erschlossen. Würde der Luchs ihn mir öffnen können?

Der Wildwood Tarot

Der Wildwood Tarot ist von Mark Ryan und John Matthews entworfen worden und wurde von Will Worthington farblich gestaltet. Ein Interview mit Will Worthington, der auch den DruidCraft Tarot mit Leben erfüllte, findet sich in der Ausgabe 47 der Tarot Heute vom Juli 2015. Es ist ein sehr ausdrucksstarker Tarot mit kraftvollen Bildern. Die Farbgestaltung ist gediegen, aber von hoher Deckkraft, teilweise an vorchristliche oder sogar prähistorische Kunst erinnernd. Er arbeitet mit sehr realistischen Motiven, weniger abstrahierend, auch wenn gerade auf den Großen Arkana zahlreiche Gestalten vorchristlicher Mythen erscheinen.



© Will Worthington, aus: Wildwood-Tarot, Arun
www.arun-verlag.de

Bildanalyse

So präsentiert sich auch der Luchs. Auf einem urtümlichen Geflecht aus dichten Wurzeln und Unterholz ruht sprungbereit ein Luchs, das Gesicht dem Betrachter zugewandt. Die Sonne scheint nur schwach im Hintergrund, es ist beginnende Dämmerung. Das Sonnenlicht fällt auf das rötliche Fell des Luchses, und obwohl das Gewirr aus Wurzeln dunkel und dicht ist, wird der Luchs deutlich hervorgehoben.

Der Luchs schaut dem Betrachter direkt in die Augen, der Blick ist kraftvoll und gerade heraus. Der Betrachter spürt, dass der Luchs sich seiner bewusst ist. Die rechte Vordertatze ruht absprungbereit auf dem Baumstamm, der ganze Körper ist gespannt. Dies wird insbesondere an den Hinterbeinen und an der angespannten Wirbelsäule deutlich. Das linke Ohr ist nach vorn gerichtet, das rechte weiter nach Außen, als versuche das Raubtier, Geräusche aus der Umgebung wahrzunehmen. Die ganze Szene wirkt mit einer zurückgehaltenen Kraft, die man dem Tier ansieht. Was wird der Luchs als nächstes tun? Fliehen? Angreifen? Er ist bereit wie ein auf gespanntem Bogen angelegter Pfeil.

Mag das Geflecht von Geäst und Wurzeln den Rahmen bilden, stellen der Menhir im Hintergrund und der Steinklotz im Vordergrund auch das Fundament dar – der Luchs ist das alles beherrschende Motiv, dem man sich nicht entziehen kann.

Biologie/Zoologie

Der Eurasische Luchs (*Lynx lynx*) oder auch der Rotluchs (*Lynx rufus*), der auf der Karte „Page der Steine“ dargestellt ist, gehört zur Ordnung der Raubtiere, darin zu den Katzenartigen und zur Unterfamilie der Kleinkatzen. Wohlgemerkt, nicht zu den Großkatzen wie Löwe und Tiger, sondern wie unsere Hauskatze oder die Wildkatze zu den Felinae. Damit stellt er den größten europäischen Vertreter dieser Familie dar und ist nach dem Bären und dem Wolf das größte Raubtier des europäischen Kontinentes. Der Luchs ist im Durchschnitt etwa 100 cm lang und besitzt

eine Schulterhöhe von 60 cm. Sein Gewicht liegt bei etwa 20 kg. Besonders markant sind seine großen Ohren mit den charakteristischen Ohrenpinseln sowie sein Backenbart. Anders als etwa Wölfe sind Luchse Einzelgänger, die sich nur zur Paarung zusammenfinden. Doch ähnlich wie der Wolf wurden sie im zentralen Europa ausgerottet, wanderten jedoch seit Mitte des 20. Jahrhunderts aus den ost- und südosteuropäischen Ländern wieder in die deutschen Mittelgebirge und die Alpen ein.

Der Luchs ist ein Lauer- und Sprungjäger, der mit kräftigen Sprüngen sein Opfer aus dem Hinterhalt anfällt. Dies unterscheidet ihn im Jagdverhalten deutlich von Großkatzen wie dem Löwen und dem Gepard, aber weniger von anderen Vertretern europäischer Kleinkatzen wie der Wildkatze. Hierbei kommt es vor allem auf Geduld und den rechten Moment an, um die Beute nicht entkommen zu lassen. Als Einzelgänger ist er darüber hinaus auch noch auf sich selbst und seine Fähigkeiten angewiesen, eine Kommunikation zwischen einzelnen Individuen findet nicht statt. Die Sinne des Luchses, insbesondere sein Gehör und sein Gesichtssinn in Verbindung mit der oftmals als katzentypisch empfundenen Restlichtverstärkung, sind hier hervorzuheben. Dies ermöglicht dem Luchs, auch in der Dämmerung und in der Nacht zu jagen. Der Geruchssinn ist jedoch von untergeordneter Bedeutung.



Foto Nils Mehl

Mythologie

Erstaunlicherweise ist der Luchs in der europäischen, vor allem der germanischen beziehungsweise deutschen Mythologie wenig vertreten. Wolf („Meister Isegrim“), Fuchs („Meister Reineke“) und Bär („Meister Petz“) sind Bestandteil vieler Märchen, Sagen und Fabeln, man denke nur an „Der Wolf und die sieben Geißlein“, „Rotkäppchen“ oder „Reineke Fuchs“. Es existieren deutlich weniger Fabeln und Sagen, in denen der Luchs auch nur in einer Nebenrolle auftritt. Im „Handbuch des deutschen Aberglaubens“ (Reprint von 2010) wird lediglich aufgeführt, dass von „ihm [dem Luchs] kaum die Rede sei“.

Präsenter ist der Luchs in diversen Redewendungen. Anders als Wolf oder Fuchs ist der Luchs in diesen deutlich positiver besetzt. So hat mancher „Ohren wie ein Luchs“, was auf das extrem scharfe Gehör dieses Raubtieres verweist. Alternativ besitzt man vielleicht auch „Augen wie ein Luchs“ – hier wird das herausragende Sehvermögen gerühmt – oder jemand „passt auf wie ein Luchs“, womit die Aufmerksamkeit des einzeln jagenden Tieres hervorgehoben wird. Bekannter dürfte das Verb „abluchsen“ sein: Der Luchs als flinker Jäger schafft es, günstige Gelegenheiten für sich zu nutzen und mit List und Gewitztheit seine Beute zu schlagen.

Häufiger taucht der Luchs – hier jedoch nicht als Europäischer Luchs, sondern als Rotluchs – in der Sagenwelt der indigenen Bevölkerung Nordamerikas auf. Die einzelnen Stämme kennen zahlreiche Sagen und Legenden, in denen der Luchs als kluger, gar listiger Jäger dargestellt wird, teilweise jedoch auch als der überlistete Einzelgänger auftritt. Oft werden auch hier ähnliche Eigenschaften gerühmt, wie sie bereits bei den europäischen Völkern der Kelten und Germanen hervorgehoben wurden: Klugheit, List, Geduld, Seh- und Hörfähigkeiten.

Übertragung auf den Pagen der Steine

Der Page der Steine, der Luchs, entspricht dem Buben der Münzen aus dem Rider-Waite Tarot oder der Prinzessin der Scheiben aus dem Crowley Tarot. Die Münzen und Scheiben stehen für die Erde, für das Körperliche und Materielle. Auch der Bube oder die Prinzessin symbolisieren nach vielfältiger Lesart das erdige Element bei den Hofkarten (während etwa der Ritter bzw. König das Feuer versinnbildlicht oder die Königin das Wasser). Damit finden wir im Pagen der Steine das Element Erde und alle damit verbundenen Qualitäten in zweifacher Kraft vertreten. Die Steine im Wildwood-Tarot symbolisieren nicht nur materiellen Besitz sondern auch die diesseitige Welt, nicht das Jenseits. Der Page der Steine steht der allgemeinen Lesart nach für neue, günstige Gelegenheiten, für Erfahrungen und Erfolge. Diese Erfolge bereichern den Erfahrungsschatz des im Vergleich zum Ritter/König eher

unerfahrenen Buben. Der Page der Steine im Wildwood-Tarot symbolisiert den Aufbruch und die damit verbundene Vorbereitung, aber auch den Beginn einer gewissen Lehr- und Studienzeit.

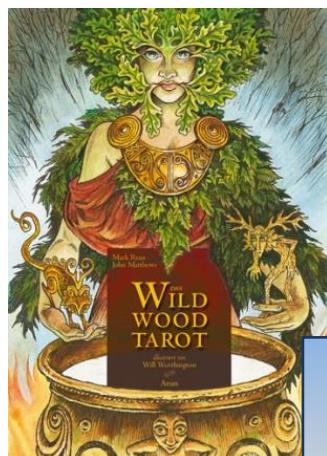
Der Luchs ist, wie weiter oben erläutert, ein gewitzter Jäger. Zwar ist realistisch betrachtet ein Jagderfolg bei wirklich jeder Jagd eher die Seltenheit, doch wird diese Eigenschaft als erfolgreicher Beutegreifer dem Luchs aufgrund seiner Fähigkeiten zugeschrieben. Gleichzeitig fehlt es mythologisch betrachtet, anders als bei Wolf oder Rabe, an Legenden, die den Luchs mit etwas Jenseitigem assoziieren. Der Luchs scheint mit seinen Sinnen ganz im Diesseits verwurzelt, ganz so wie er auf der Karte mit allen vier Beinen auf den Wurzeln des Baumes steht.

Gleichzeitig erkennen wir im sprungbereiten Luchs den Aufbruch ebenso, wie das Spiel der Ohren und die klaren Augen auf die Aufmerksamkeit und die Offenheit gegenüber der Welt hinweisen. So wie der Luchs als aufmerksamer Beobachter gilt, verweist auch diese Karte in einer Auslegung oft darauf, sich vor einem Sprung selbst zu reflektieren, andere zu beobachten und somit die diesseitige Welt zu erkunden.

Fazit

Es war für mich aufgrund fehlender mythologischer Analogien schwierig, die Bedeutung des Luchses in der Karte zu erkennen. Eher war es die logische Herangehensweise über die Zoologie und die tatsächlichen Fähigkeiten des Luchses, die mir eine gewisse Bedeutung der Karte erschlossen. Faszinierend jedoch war für mich die Betrachtung der Karte als Kunstwerk, ungeachtet jedweder Deutung. Bildgestaltung, Farbgebung und Komposition ließen mich die Kraft erkennen, die in der Bedeutung der Karte zu finden ist.

Könnte das etwas für Deinen Weihnachtswunschzettel sein?



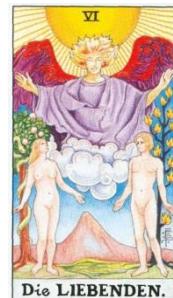
Velleicht hast Du ja Lust bekommen haben, Dich näher mit diesem Deck zu befassen, das Dich in die Waldwildnis entführt, dazu einlädt, den Rhythmen der Natur und den Festen des Jahresrades zu folgen und Dich mit alten Mythen und archetypischen Wesen in Berührung bringt.

Mark Ryan und John Matthews
Illustrationen Will Worthington
Das Wildwood-Tarot
Wo Weisheit wurzelt
Set mit Buch und 78 Karten
Arun Verlag
www.arun-verlag.de
ISBN 978-3-86663-051-2

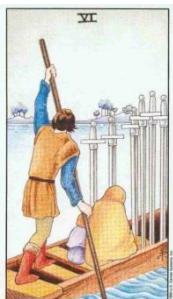
Was zwischenzeitlich geschah ...

Amors Botschaften - Teil 1: Der Pfeil geht auf die Reise

Von Margret Dudszus-Hentschel



Eines Tages offenbart ein gestandener Mann in den besten Jahren gegenüber Amor den Wunsch, eine feinfühlige Frau wieder in sein Herz zu lassen. Bislang sei die Suche nicht von Erfolg gekrönt gewesen. So hat der Mann den Wunsch nach oben abgegeben, in der Hoffnung, doch noch den Schatz heben zu können. Ihn zeichnet eine gewisse Vitalität und Lebensfreude aus, die endlich wieder gelebt werden will. Die Vergangenheit zeigt Unentschlossenheit an. Der Verstand und das Gefühl sind miteinander in Widerstreit getreten, was das Unternehmen insgesamt erschwert. Der Mann wünscht sich nichts anderes, als endlich die Dame seines Herzens zu finden.



Amor hört sich alles in Ruhe an und erkennt, woran es dem Manne mangelt. Er überreicht ihm einen kleinen Rosenquarz als Schlüssel zu seinem Herzen. Er rät ihm, weiterhin aktiv an der Sache zu bleiben und sich auch nicht zu scheuen, die Suche auszudehnen und neue Ufer zu betreten. Sodann würde sich eine Chance ergeben, die er sich nicht entgehen lassen sollte. Venus meine es gut mit ihm, denn sie sei gerade für ihn gut positioniert.

Quintessenz: Amor hat schnell die Quersumme aller Karten ermittelt, was hiermit auf den Wert 6 – Die Liebenden – verweist. Er rät dem Mann, in jedem Fall zuerst eine Herzensentscheidung zu treffen und dann zu handeln.

Teil 2: – Eros sucht Psyche

Amor kehrt mit der Nachricht zurück, dass sein Pfeil leider ins Leere gegangen und zurückgekehrt sei. Darüber ist der Mann sehr traurig. Amor übergibt ihm daraufhin ein weiteres Bild, welches er bei der ersten Begegnung mit dem Mann bewusst zurückgehalten hat.

„Du suchst eine Dame des Herzens! Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt? Siehe, Du befindest Dich dank Deines Arbeitsplatzes an gut positionierter Stelle. Alle Menschen, die ins Haus wollen, müssen an Dir vorbei und sich ausweisen. Du verfügst über einen natürlichen Charme, bist hilfsbereit und entgegen-

kommen. Was willst Du mehr? Du bist zwar allein, aber nicht unglücklich, wenn Du einmal von Deinem Mangeldenken absiehst.

Dir wird nicht entgangen sein, dass sich viele Damen – 9 Stück an der Zahl? – für Dich interessieren und Dir schöne Augen machen. Welches männliche Herz fühlt sich da nicht geschmeichelt! Nur eine nicht. Diese Dame tritt auf eine andere Weise in Dein Blickfeld.

Dein Herz strahlt eine gewisse Bindung aus, zugleich offenbart es aber auch den Wunsch nach Nähe. Bei Betrachtung Deiner Gedanken- und Herzensebene dürfte es ohnehin schon an der Zeit sein, dass etwas passiert. Es ist schön zu sehen, wie Du Dich im Außen gibst als Mensch mit Substanz und Ausstrahlung.

Nun schildere ich Dir die Dame, die Dein Interesse geweckt hat: Von der Gedankenebene her ist sie völlig mit sich im Reinen und glücklich. Sie hat von den Wassern des Himmels und der Erde gekostet. Diesen Schatz hat sie gehoben und bewahrt ihn in ihrem Herzen auf. Nach außen hin wirkt sie sehr zurückhaltend, erscheint fast unsichtbar, weil sie das so will. Jedoch ist sie in der Lage, Deinen Durst zu löschen.

Wenn Du ihr Interesse auf Dich lenken möchtest, solltest Du ihr Deinen Kelch mit sehr deutlichen Worten anbieten. Sie weiß, was Du meinst, denn sie erkennt darin die 3 Kelche der irdischen Freuden, die vor ihr stehen und vieles versprechen.“

Die Dame



Der STERN.

Der Herr



Quintessenz: Amor rechnet auch hier wieder die Quersumme aus. Über den Gesamtwert 53 wird der Hinweis auf die 8 gelenkt. „Früher war mit dem Wert 8 die Gerechtigkeit verbunden, die dazu auffordert, eine klare und kluge Sichtweise und Haltung einzunehmen. Es ist auch wichtig, sich Zeit zu lassen. Ein Rausch kommt schnell, ist aber genauso schnell wieder vorbei, wenn nicht umsichtig miteinander umgegangen und vorgegangen wird.“

Heute verweist der Wert 8 auf die Kraft. Du erkennst auf dem Bild, dass die Jungfrau den Löwen berühren darf. Unter ihren Händen fühlt er sich sehr wohl und lässt alles mit sich geschehen. Er ist freiwillig auf die Jungfrau zugegangen, denn sie kann in das Herz des Löwen schauen und umgekehrt der Löwe ihr Herz erweichen und das Begehr wecken. Der zweite Schlüssel, den Du suchst, ist die Liebe.“

Amor verweist auf das sehr schöne und zärtliche Bild der Zuneigung mit der Aussicht, das Lager miteinander zu teilen und voneinander zu kosten

Amor verabschiedet sich, indem er sagt: „Mögen Euch viele glückliche Sternstunden beschieden sein.“

Der Narr an höchster Stelle

Eine Betrachtung von Ernst Ott

Bei der Tarot-Karte „Der Narr“ mit der Nummer 0 (Null) weiß man nie so recht, wohin sie in der Hierarchie der Trumpfkarten gehört. Ist ihre Stelle vor der ersten oder nach der letzten Karte? Oder kann sie überall stehen?

Die Zahl Null ist kleiner als eins, eigentlich gar nichts. Sie erhöht jedoch jede Zahl, wenn sie hinter ihr steht; sie macht andere Zahlen zehnmal größer. Auch die Hofnarren waren damals doppeldeutig. Neben dem König war der Narr machtlos und stand an letzter Stelle der Hof-Hierarchie. Aber er war auch immer in der Nähe des Königs, des höchsten Herrschers, und es heißt, er durfte ihm als einziger die Wahrheit sagen.

Um das Jahr 1300 wurde ein unbekannter Künstler engagiert, um die Wallfahrtskirche Maria Bickesheim am Rhein mit Fresken zu schmücken. Diese kostbaren Malereien sind noch heute zu sehen mit zahlreichen Szenen aus dem Leben Jesu und der Heiligen. Zuoberst an der Decke malte der Künstler Gott Vater und daneben einen Narren.



Niemand weiß, was sich der Fresco-Maler dabei gedacht hat. Die Theologen vermuten, der Narr stelle einen Ungläubigen dar, der in Psalm 14 als Tor oder Narr bezeichnet wird. Aber wäre das ein Grund, ihn an höchste Stelle der Kirche zu verewigen und neben Gott, Jesus und allen Heiligen abzubilden? Das Geheimnis bleibt ungelöst.

Ich gestatte mir dazu eine moderne Deutung. Diese ist aus der Philosophie der Tarot-Karten abgeleitet, jedoch ohne Anspruch auf kunsthistorische Korrektheit. Der Künstler wollte einfach sagen: Gott duldet auch die Narren neben sich. Vielleicht liebt er sie sogar. Zur Rechten des Vaters thront gewöhnlich Christus. Hier sehen wir zur Linken den Narren (von Gott aus gesehen). Das bedeutet: Wir sollten uns zwar bemühen, klug und gut zu sein. Doch unsere närrischen Seiten werden nicht verdammt. Sie kriegen sogar einen Ehrenplatz neben Gott Vater.

Derselbe Künstler hatte auch eine Mauernische zu gestalten, in welcher der Messkelch und andere heilige Gerätschaften aufbewahrt wurden. In diese Nische malte der Künstler ein hässliches tierisches Teufelsmonster. Ich meine: Er hat verstanden, dass Licht und Schatten zusammengehören. Er verteufelt den Teufel nicht. Der Messkelch, Symbol für unser Bündnis mit dem göttlichen Guten, und der Teufel, Symbol für unsere schattenhaften Persönlichkeitsanteile – sie beide sind Teil der Schöpfung und finden in derselben Sakramentsnische Platz.



Wenn wir beim nächsten Mal den Narren ziehen, dann könnten wir daran denken, dass er einmal an höchster Stelle einer Kirche gemalt wurde und uns vielleicht an unsere Nachbarschaft zum Göttlichen erinnert.

Die Wanderjahre des Narren

Von der Menschenidee – zum Menschen mit einer Idee

„...oder der Kreislauf des Lebens“

Ein Vortrag von Bernd Kreuzer, beobachtet von Kirsten Buchholzer

**Alles dreht sich, dreht sich im Kreise,
dreht sich im Kreise, wir drehen uns mit ...**
(Aus dem Theaterstück „Der Reigen“ von A. Schnitzler)

Eines der besonderen Highlights beim diesjährigen Tarotsonntag war für mich der Vortrag unseres Mitglieds Bernd Kreuzer, auch bekannt als El Fantadu. Wie immer äußerst kreativ (Bernd hatte auch das Plakat für unseren Tarot-Sonntag in Freiburg designed), erzählte er uns die Lebensreise eines jeden Menschen anhand der zweiundzwanzig großen Arkana. Jedes Arkanum, so sagte er, könne mit einem der ersten zweiundzwanzig Lebensjahre in Verbindung gebracht werden. Dabei setzt er voraus, dass sich die Karten und damit auch die durch sie dargestellten Lebensjahre überschneiden dürfen. Sie laufen unabhängig vom männlich-weiblichen Prinzip ab, also geschlechtsneutral.

Er beschrieb die Altersstufen anhand der großen Arkana 0 - 22 unter anderem mit folgenden, hier etwas komprimierten Stichworten. Ihm ist es dabei wichtig, dies als ein Gedankenmodell zur Prägung des Kindes zum Menschen, der selber Kinder zeugen kann, aber nicht muss, zu betrachten. Sicher wirst du dir beim Lesen weitere, eigene Gedanken machen. Vielleicht hast du ja auch Ideen, wie die Kleinen Arkana in dieses Modell eingebunden werden könnten. Bernd würde sich über deine Ansätze sehr freuen und sie gern kennenlernen.

Die 22 Stufen / Karten des Lebens	
0 Der Narr	Vorgeburtliche Erfahrungen - Die Idee des Ichs oder der Fötus im Ei Wurde ich in Liebe oder im Stress gezeugt? Was erwartet mich?
1 Der Magier	Geburt und Entdecken des eigenen Ichs und Körpers, unartikuliertes Sich-verständlich-machen
2 Die Hohepriesterin	Logische Kontaktaufnahme, Sprache und Kommunikation
3 Die Herrscherin	Beziehung und Liebe zum Mutterbild, Emotionen zeigen, Geborgenheit suchen
4 Der Herrscher	Autoritäten und Akzeptanz der Vaterfiguren, Regeln und Gesetze verinnerlichen, Verantwortung übernehmen wollen
5 Der Hierophant	Infragestellen von Mythen und ritualisierten Handlungen, erstes bewusstes Lügen, Austesten der Vertrauenspersonen auf Verlässlichkeit
6 Die Liebenden	Erkennen des eigenen und fremden Körpers, Entdecken sinnlicher Gefühle, des Ich und Du
7 Der Wagen	Schulbeginn, Wege zum eigenen Ich suchen und gehen, Stolz & Trotzphasen, sich nicht an Absprachen halten
8 Die Kraft	Die Frage nach dem „Wer bin ich?“ wird gestellt. Kollektivzwang entsteht.
9 Der Eremit	Altklugheit, und Geheimnisse, Vorpubertät, Suche nach Kontakt zu „alten Leuten“
10 Das Rad des Schicksals	Rollen- und Machtspiele, Reaktion auf Anforderungen aus dem Außenbereich, Angst vor Kontrollverlust – Manipulationen
11 Die	Alles in Frage stellen, Entscheidungen bezüglich der Weiterbildung stehen an, wie gut bin ich?

Gerechtigkeit	Selbstzweifel verarbeiten	
12 Der Gehängte	Die Welt steht Kopf! Stimmbruch, Pubertät, Umbau des Körpers und des Geistes	
13 Der Tod	Abschied von der Kindheit nehmen, Aufgabe des alten Ichs und Prüfung der Sozialbindungen, Akzeptanz von Endgültigkeit	
14 Die Mäßigkeit	Kritisch sein und Unlust verspüren, Blockaden aufbauen, Das Umfeld verstärkt auf die Probe stellen durch unrealistische Wünsche und Aktionen	
15 Der Teufel	Alles ist Stress – Angst vor zu viel Nähe und gleichzeitig Sehnsucht danach, Abnabeln vom Elternhaus, Suchtgefahren / Eifersucht	
16 Der Turm	Spitze der Pubertät Abgrenzung durch Äußerlichkeiten, Feuchte Träume und mehr...	
17 Der Stern	Erste große Liebe / Euphorie und unrealistische Begeisterungsfähigkeit, die eigene, persönliche Kreativität erfinden	
18 Der Mond	Leben, ich komme! Angst, den Lebensweg der Eltern zu gehen, Zweifel und Launenhaftigkeit, Ziellosigkeit / Sehnsüchte – Suchtgefahr	
19 Die Sonne	Vom „Ich“ zum „Wir“ – Soziales Engagement und wachsende Empathie	
20 Das Gericht	„WAS WILL ICH?“ - äußere und innere Inventur Schulische und berufliche Wege hinterfragen – Äußere Beurteilung	
21 Die Welt	Erwachsenwerden! Verantwortung übernehmen, Entspannung / Streben nach Idealen, Versöhnungen / glücklich sein / rosarote Wolken!	
22 Die Narrenwelt (Neue Karte)	Vollendung und Neubeginn Hier schließt sich der Kreis der Jugend Alles wird anders und bleibt wie es ist ... und wenn alles seinen Gang geht, entsteht neues Leben im vorher leeren Uterus	 

Wenn ich Bernd richtig verstanden habe, erachtet er den Vergleich zwischen den ersten Lebensjahren eines Menschen und den Tarot-Trümpfen als besonders lohnenswert, weil anhand der einzelnen Jahresstationen eine Entfaltung der viel zitierten „Archetypen“ ablesbar ist. Stück für Stück wird in den vom Baby-Narren zur Erwachsenen-Welt all das zum Vorschein gebracht, was in unserer Genetik angelegt ist. In den nächsten 22 Jahren und den nächsten und den nächsten kann es sich dann immer weiter zyklisch entfalten. Die „närrischen“ Jahre der Vollendung und des Neubeginns umfassen dabei die Jahre 22, 43, 64 und 85 - interessant wäre hier eine Untersuchung bezüglich der Parallelen zu astrologischen Dreh-und Wendejahren des Lebens.

Bernd führte weiter aus, dass die Begegnung mit den Karten auch immer eine „eigene Erinnerung“ an persönliche altersbedingte Erfahrungen in dem jeweiligen Jahresabschnitt sei. Welche Erfahrungen haben wir beispielsweise im Jahr 4 - dem „Herrscherr“-Jahr - mit Themen wie Autorität und Vater(vor)bild gemacht? Und könnte es sein, dass das Jahr unserer Wesenskarte eine ganz besondere Prägung für uns bereit hält? Für mich als 7 war der Eintritt in die Schule sicher von einer recht schwerwiegenden Bedeutung, das Thema Anerkennung in der Gemeinschaft betreffend. Auch mein 29. Lebensjahr war von entscheidendem Einfluss für mich... Bernds Ansatz regt mich hier an zum Experimentieren und zur Untersuchung meiner bisher gelebten Jahre aus seiner vorgestellten Perspektive.

Aus der Erfahrung mit meinem nun siebenjährigen Sohn kann ich jetzt bereits sagen, dass die von Bernd angesprochenen Themen ins Schwarze treffen. Dies merke ich mal wieder besonders, während ich an diesem

schönen Sommertag in Italien über diesem Artikel sitze. Wie oft ich mit ihm wiederholen muss, was wir gerade vereinbart haben, um ein wenig Zeit für mich zu haben, ist schon ziemlich beeindruckend. Oder nehmen wir das Beispiel des Tarot e.V.: „Die Welt steht Kopf, Stimmbruch, Pubertät, Umbau des Körpers und des Geistes“ heißt es in der Tabelle über das 12. Jahr. Wer bei der Mitgliederversammlung in Freiburg dabei war, konnte sehr schön mitverfolgen, wie alle Teile des Vereins derzeit darum bemüht sind, den Körper und den Geist unseres Zusammenschlusses neu zu formen und der „Pubertät“ zu entwachsen. Ich bin schon sehr gespannt, wo uns das im Jahr 13 hinführen wird.

Anmerkung der Redaktion:

Der vollständige Vortrag von Bernd Kreuzer wurde in der vorigen Ausgabe von Tarot Heute 47 – Juli 2015 veröffentlicht.

AUS DER LESENPOST...



Unser Mitglied Christa Unger aus Spanien berichtet uns, dass sie kürzlich auf ein Legesystem aufmerksam wurde, mit welchem man die Aspekte einer Angelegenheit auf verschiedenen Ebenen beleuchten kann. Sie schreibt, dass sie sehr spannend findet, mit dieser Aspektellegierung die Wertsteigerung oder den Zugewinn durch die Integration einer Sache oder einer Person in ein aktuelles Projekt oder gar ins eigene Leben zu bestimmen.

Die Legung legt die Teilespekte wie folgt fest:

1. unbewusster,
2. intuitiver oder fühlbarer,
3. gedanklicher und
4. materialistischer Aspekt

Christa Unger berichtet nun von einer praktischen Anwendung dieser Legung. Sie schreibt:

In der vergangenen Woche erhielt ich die Gelegenheit, bei einer Kundenberatung diese Legung in abgewandelter Form anzuwenden. Meine Kundin strebt die Erweiterung eines Objektes an, möchte aber nicht alles allein bewältigen.

Es wurde das gesamte Tarotdeck gemischt und folgende Karten gezogen:

- | | |
|--|------------------|
| 1. unbewusste Handlung | X Medizinrad |
| 2. intuitive Handlung | XIX Sonne |
| 3. Gedanken, die die Handlung beeinflussen | I Magier |
| 4. Wertschätzung der Handlung | König der Münzen |

Ich riet der Klientin, Mut zur Veränderung zu haben, vor allem, weil dieses Thema in der Vergangenheit schon einmal zur Debatte stand, aber nicht umgesetzt wurde. Jetzt gilt es: Erfolg, loslegen, alles gelingt, die Klientin ist der „Macher“! Mit Fairness und Gerechtigkeit bei der Verteilung der Aufgaben zwischen den Partnern und mit einem neuen Mitstreiter, der zu dem steht, was er macht, wird das „Objekt“ einen materiellen Zugewinn erhalten und dauerhafte Stabilität erlangen.

Ich wünsche mir, dass sich die Mitglieder für einen Gedankenaustausch oder zu einer Diskussion inspirieren lassen, eventuell auch im Blog.

*Christa Unger
Stammtischleiterin
Costa Blanca
Mail: wortfragemix@gmail.com*

Starke Frauen

Von Katja Driemel

Oft habe ich mich gefragt, was macht eigentlich eine starke Frau aus? Muss sie etwas Besonderes geleistet haben oder muss sie aus der Masse hervorstechen, vielleicht durch ihr Auftreten? Nein, ganz im Gegenteil glaube ich, dass die wirklich starken Menschen im Hintergrund bleiben, sie wollen nicht auffallen oder im Vordergrund stehen. Sie sind hilfsbereit und bescheiden, sie wollen kein großes Dankeschön oder Lob für ihre Arbeit, nein, für sie ist das alles selbstverständlich.

Sie sind immer für andere da, hören zu und spenden Trost. Sie erledigen Dinge, für die andere keine Zeit oder Lust haben. Sie schöpfen neue Kraft aus dem Lächeln eines Menschen, dem sie geholfen haben. Man wird sie nie traurig oder schlecht gelaunt sehen. Egal, wie schlecht es ihnen geht, sie haben immer ihr schönstes Lächeln auf den Lippen, doch wenn sie dann alleine sind, weinen auch sie manche Tränen. Sie würden nie jammern oder sich beklagen, nein, sie vergessen sich manchmal selber, und das ist schade.



Ich habe einige solche Menschen kennen gelernt, eine davon war meine Mama. Sie war immer für alle da, nur für sich selber nicht. Ich habe sie nie weinen sehen, obwohl sie sehr viele Gründe dafür gehabt hätte. Als mein Vater uns damals verließ, ist sie den ganzen Tag arbeiten gegangen, um meine Oma und mich zu ernähren. Sie hat dafür gesorgt, dass wir unser Haus behalten konnten. Mama las uns jeden Wunsch von den Augen ab und verzichtete dafür auf ihre Wünsche und Bedürfnisse. Das einzige, was meine Mama immer an ihrer Seite hatte, war ein Hund. Sie war nie im Urlaub, hat nie ein Auto besessen, sie hatte nur ihren Garten, auf den sie so stolz war, und ihren kleinen Hund. Meine Mama hat sogar auf eine neue Beziehung verzichtet, nur weil sie meine Oma nicht alleine lassen wollte, und einen neuen Mann duldet meine Oma nicht im Haus. Die kleinen Dinge, die wir für selbstverständlich halten, waren für Mama immer etwas ganz Besonderes. Wenn wir mit den Hunden spazieren gingen, oder wenn Oma, Mama und ich Kaffee tranken, dann hat sie immer gestrahlt. Sie hat alles für uns gegeben, selbst als sie so krank wurde. Heute glaube ich, sie wusste es schon lange, sie hat nur nie etwas gesagt. Selbst als sie wusste, dass sie sterben würde, hat sie mit mir nie darüber gesprochen, weil sie Oma und mich schützen wollte. Ich hätte ihr gerne so viel mehr gegeben, doch sie hat mich nie gelassen. Mama war bis zu ihrem letzten Herzschlag eine so starke Frau, mit so viel Herz und Liebe, wie man sie nur selten findet.



Im Jahre 2004 lernte ich eine weitere starke Frau kennen, die mich von Anfang an faszinierte. Zu dieser Zeit betreute ich in unserem Ort ein älteres Ehepaar, und immer wenn ich zu den beiden ging, traf ich die Dame im Fahrstuhl. Sie holte jeden Morgen um die gleiche Zeit ihre Zeitung. So hin und wieder wechselten wir dann mal einige Worte, aber mehr auch nicht. Eines Tages fragte sie mich, ob ich nicht Lust hätte, ihr einmal in der Woche zu helfen, sei es mit kleinen Besorgungen oder sie bei Arztbesuchen zu begleiten. Ich willigte sofort ein, denn irgendwie zog sie mich an. Sie hatte so etwas Besonderes, das ich mir aber nicht erklären konnte. Im Laufe der Zeit wurden wir immer vertrauter miteinander. Sie erzählte mir sehr viel aus ihrem Leben, aber war auch gleichzeitig sehr daran interessiert, was ich machte und wie es mir ging. Sie erzählte, dass sie damals mit ihrer Mutter aus Ostpreußen fliehen musste,



dass ihre große Liebe im Krieg gefallen ist und wie sie sich dann später in Berlin durchgeschlagen hat. Aber damit nicht genug, sie heiratete einen Mann, der sie betrog und schlug. Dabei versuchte sie immer, ihre drei Kinder davon fern zu halten. Frau Blass wollte ihren Mann verlassen, doch ihre Mutter flehte sie an, das nicht zu tun. Sie wüssten doch nicht, wo sie hingehen sollten. All die Jahre hat sie nie geklagt, hat alle Arbeitsstellen angenommen, um die Kinder und ihre Mutter durchzubringen, bis eines Tages ihr Mann verstarb. Doch trauern konnte sie nicht. Sie dachte, nun würde alles gut, doch weit gefehlt, denn die älteste Tochter von ihr bekam Multiple Sklerose! Frau Blass hat sie bis zu ihrem Tode gepflegt. Die mittlere Tochter bekam eine Darmkrankheit und bekam einen künstlichen Ausgang. Und als wäre das nicht genug, fing ihre jüngste Tochter an zu trinken.

Dann wurde sie selber schwer krank, und niemand rechnete mehr damit, dass sie das überstehen würde. Doch sie stand immer wieder auf. Heute ist diese Dame vierundneunzig Jahre alt. Natürlich hat sie sehr abgebaut, aber diese Lebenserfahrung, diese Kraft, die sie immer noch in sich trägt, ist unglaublich. In Zeiten, wo es mir schlecht ging, baute sie mich immer wieder auf. Frau Blass sagt immer zu mir, wir seien seelenverwandt. Es sollte so sein, dass sich unsere Wege kreuzten. Wir haben uns gegenseitig so viel geben können, und wir haben eine Menge gemeinsam erlebt in all den Jahren, sodass wir eine ganz besondere Beziehung haben. Wir können uns in den Arm nehmen und gegenseitig trösten oder über die blödesten Dinge lachen.



Frau Blass ist so eine großartige Persönlichkeit. Trotz allem, was sie erlebt hat, lacht sie für ihr Leben gerne. Sie hat so eine Freude an ihrem Leben und ist so im Reinen mit sich selbst, dass man nur den Hut davor ziehen kann.

Natürlich gibt es viele Menschen, die solche Schicksale erlebt und ihr ganzes Leben gekämpft haben. Trotzdem bin ich dankbar dafür, dass gerade ich diese beiden Menschen kennenlernen und sie ein Stück ihres Weges begleiten durfte. Ich bin stolz darauf, so eine Mama gehabt zu haben, denn sie hat das aus mir gemacht, was ich heute bin. Und ich glaube sagen zu können, auch ich bin sehr stark geworden, vielleicht hätte ich sonst viele Dinge in meinem Leben nicht durchstehen können. Diese beiden Menschen haben mir gezeigt, dass jede Minute lebenswert ist, sei das Leben manchmal auch noch so hart. Es gibt auch wieder andere Zeiten. Vielleicht begegnen auch wir einmal irgendwann einem Menschen, dem wir mit unseren Erfahrungen wieder auf die Beine helfen können. Doch eines ist gewiss: Ist der Weg auch noch so schwer, man sollte nie aufgeben, sondern immer wieder aufstehen und für sich, seine Wünsche und Träume kämpfen.

Katja Driemel – Eine Grenzgängerin im Interview

Katjas Liebe gehört eigentlich den Engelskarten und dem Mystischen Lenormand, mit denen sie in ihren

Beratungen intensiv arbeitet. Dem Tarot e.V. hat sie sich angeschlossen, weil sie hier Gleichgesinnte gefunden hat, die Menschen in schwierigen Lebenssituationen mithilfe von Karten liebevolle und ernsthaft begleiten möchten und sich zum Ziel gesetzt haben, die seriöse Lebensberatung mit Tarotkarten in den Blick der Gesellschaft zu rücken. Als TAROT HEUTE Autorin lässt sie uns an Themen aus ihrer Beratertätigkeit teilhaben, macht uns mit der Welt der Engelskarten vertraut und erfreut uns mit ihren Engelsbotschaften.



Katja Driemel
Geb. am 05.05.1966 in Hagen

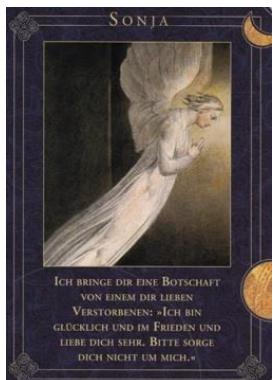
Was bedeutet Dir der Tarot?

Ich habe mich schon immer für Esoterik interessiert, doch seit etwas mehr als zehn Jahren bin ich zu den Karten gekommen. Ich habe vieles ausprobiert, und immer mehr fühlte ich mich zu den Karten hingezogen. Erst habe ich versucht, das Rider Waite Deck zu erlernen, doch bekam ich leider keinen richtigen Zugang dazu. Eines Tages fielen mir die Mystischen Lenormandkarten in die Hände, diese Karten eröffneten mir eine ganz neue spannende Welt. Aus ihnen kann ich heute wie aus einem Buch lesen, sie erzählen mir Geschichten, und sie können mich jeden Tag neu überraschen und begeistern. Diese Karten sind meine ständigen Begleiter, sie gehören zu mir wie ein sehr guter Freund.

Dein Lieblings-Tarot-Deck?

Meine Lieblingsdecks sind einmal die Mystischen Lenormandkarten, und seit ca. fünf Jahren arbeite ich ganz intensiv mit den Engelskarten („Engel begleiten deinen Weg“). Die Arbeit mit den Engeln nimmt immer mehr Platz in meinem Leben ein. Ich liebe es, damit Beratungen zu geben, weil sie so voller Liebe und Leidenschaft sind. Auf beiden Seiten werden Emotionen frei gesetzt, wovon ich nie zu träumen gewagt hätte. Seit ich mit den Engeln arbeite, fühle ich mich angekommen. Sie haben mir den Weg zu sich gezeigt und mich auf all meinen Wegen stets begleitet.

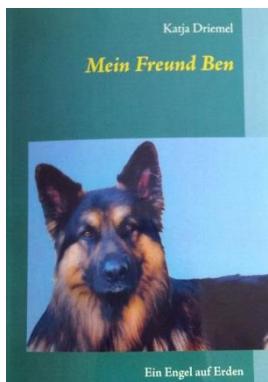
Eine Geschichte um deine Lieblingskarte / Schreckenskarte?



Für mich gibt es keine guten oder schlechten Karten, jede Karte hat etwas Besonderes. Es gibt für mich Karten, die eine sehr große Rolle in meinem Leben spielen, sie haben mich in meinen schweren Zeiten begleitet und getröstet. Mein erstes Engelsdeck war „Engel begleiten deinen Weg“, und genauso kam es auch. Ich hatte mich vorher noch nie mit den Engeln beschäftigt, doch eines Tages fuhr ich mit meinem Partner in die Stadt, um zu bummeln. Er wollte mich auf andere Gedanken bringen, da ich erst vor kurzem meine Mama und meine Oma innerhalb von vier Tagen verloren hatte. Als wir an einer Buchhandlung vorbei kamen, ging ich rein, um zu stöbern – und sah plötzlich dieses Deck.

Eigentlich wollte ich nichts kaufen und ärgerte mich dann über meinen Kauf. Zuhause legte ich das Deck auf den Tisch, ohne es weiter zu beachten. Am nächsten Morgen öffnete ich die Packung und wollte mir wenigstens einmal die Karten ansehen, doch genau in diesem Moment fiel eine Karte heraus. Diese Karte heißt Sonja, und sie überbringt eine Botschaft von deinen Lieben aus der geistigen Welt. In diesem Moment wurden mir all meine Fragen beantwortet, die mich lange gequält hatten, es war so umwerfend. Von dieser Karte ging so viel Liebe aus, dass ich nur weinen konnte. Ab diesem Zeitpunkt setzte bei mir die Heilung aller Wunden ein, und es begann mein Weg mit den Engeln.

Mit welchen dem Tarot verwandten Künsten beschäftigst du dich?



Ich lege heute nur mit diesen beiden Decks, sie geben mir das Gefühl, dass ich angekommen bin. In meinen Beratungen versuche ich den Menschen neue Wege oder neue Chancen aufzuzeigen. Seit zehn Jahren führe ich Tagebuch über meine Erlebnisse und Träume. Dies hat dazu geführt, dass ich jetzt mein erstes kleines Buch geschrieben und herausgebracht habe. Es ist meine ganz persönliche Geschichte mit meinem verstorbenen Hund Ben. Er war für mich mein Engel auf Erden, und so heißt auch das Buch.

Mein Freund Ben (Ein Engel auf Erden)
BoD – Books on Demand , Norderstedt
ISBN 978-3-7357-9110-8

Warum bist du Mitglied im Tarot e.V.?

Ich bin Mitglied im Tarot e.V. weil ich es wichtig finde, dass man den Menschen mit unserer Arbeit zeigen kann, dass wir keine Scharlatane sind und dass so unsere Arbeit geschützt wird. Wir können den Menschen etwas geben, was in der heutigen Zeit oft fehlt, aber sehr wichtig ist, nämlich die Aufmerksamkeit, die sie verdient haben, und wenn es nur für eine Stunde ist. Für mich ist es am schönsten, wenn die Klienten glücklich und zufrieden die Beratung verlassen. Heute wird bei dem ganzen Stress nach Geld und Anerkennung der Mensch selber vergessen, und das versuche ich mit meiner Arbeit zu verändern. Ich glaube, beim Tarot e.V. habe ich die richtigen Leute dafür kennen gelernt, die genauso denken und handeln wie ich.

Was ist dir wichtig im Verband?

Wie ich schon sagte, mir ist es mir wichtig, dass unsere Arbeit geschützt wird durch den Ehrenkodex, damit wir nicht als unseriös wahrgenommen werden. Ich glaube und hoffe, dass alle, die im Verband sind, wirklich ein Ziel verfolgen, dass wir den Menschen in ihren schwersten Zeiten eine Hand reichen, um sie zu unterstützen. Es ist egal, ob wir es mit den Karten oder anderen Dingen tun, wichtig ist nur, dass es aus unserem tiefsten Herzen kommt. Es wäre schön, wenn wir es damit schaffen würden, die Welt wieder etwas friedlicher zu machen.

Katja Driemel

chandrax@haspe007.de
www.engelskarten4life.de
www.edudip.com

Akademie Katja Driemel
Facebook-Seite : Katjasengelswelt

Vor kurzem hat Katja ihr Haus der Begegnung eingeweiht und lädt herzlich dorthin ein:

Katjas Haus der Begegnung
Markland 17
58135 Hagen
Tel. 0160/ 1519011

Buchtipps für den Weihnachtswunschzettel !



Auch wenn gerade erst ein goldener Herbst Einzug hält, wird es jetzt bereits Zeit, über Lesestoff für lange Winterabende nachzudenken und auch darüber, was Ihr Euch zu Weihnachten wünschen könnet. Vielleicht habt Ihr bereits auf den vorigen Seiten ein paar Anregungen erhalten. Hier nun noch einige Buchtipps im Sinne unseres Themas **Grenzen überwinden**. Lasst Euch inspirieren!

Non-Tarot-Buchtipps für die Beratungspraxis

Von Kirsten Buchholzer

Je länger ich berate, desto öfter stoße ich an meine Grenzen. Als ich mit meiner Beratungsarbeit begann, kamen hauptsächlich Menschen zu mir, die Liebesprobleme hatten, berufliche Entscheidungen treffen mussten oder sich Sorgen um ihre Finanzen machten. Nun – diese „Klassiker“ sind natürlich weiter beliebt, und ich freue mich immer wieder, wenn mein Gegenüber im Moment der Beratung ein Aha-Erlebnis hat, das ihr oder ihm bei der Entscheidungsfindung hilft, zur Veränderung eines unbefriedigenden Zustands motiviert oder sogar im Idealfall die Kraft verleiht, sich tiefer mit sich selbst und den Ursachen des aktuellen Kammers zu beschäftigen.

Doch seit einigen Jahren kommen immer mehr Ratsuchende mit wirklich essenziellen, eigentlich lebenswichtigen Themen zu mir: komplettes Burn-Out, Verlust der Arbeit oder Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit, körperliche chronische Beschwerden, für die es keine Diagnosen gibt, diagnostizierte Autoimmunkrankheiten, für die es keine Hilfe gibt, „ADHS“-Diagnosen, verbunden mit der Frage, ob man das eigene Kind unter Tabletten setzen soll oder nicht und, und, und. Eine Tarotberaterin ist hier oft die letzte Anlaufstelle nach einer Odyssee durch „klassische“ schulmedizinische Institute.

Natürlich bin ich bei diesen Themen vollkommen überfragt. Ich kann den Menschen zuhören, sie trösten, vielleicht die großartige Legung „Botschaft einer Krankheit“ von Lilo Schwarz mit ihnen machen, aber letztendlich muss ich sie doch wieder man den Arzt oder Heilpraktiker verweisen und ihnen ihre Entscheidungen selbst überlassen. Wie gut, dass es Buchtipps gibt, die ich den Ratsuchenden auf den Heimweg mitgeben kann. Ich habe eine sehr lange Lektüreliste parat, von denen ich heute hier ein paar Titel vorstellen möchte. Ich bin sehr daran interessiert, wie Ihr mit diesen Themen in Beratungen umgeht und welche Bücher auf Euren Hitlisten stehen.



Andreas Winter

Heilen ohne Medikamente

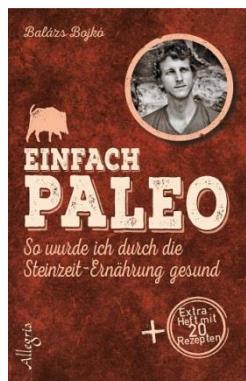
Chronische Krankheiten: Seelische Ursachen aufdecken und gesund werden
Mankau Verlag, 9,95 EUR

Eine aktuelle Alternative zu Louise Hayes etwas veraltetem „Heile deinen Körper“, das mir zuweilen einen Tick zu esoterisch daherkommt. Dennoch mache ich mir durchaus Gedanken zur möglichen seelische Entstehung von chronischen psychosomatischen Krankheiten, und die Klienten tun das ebenfalls.

In seinem „Selbstcoaching in zehn Schritten“ erläutert der psychologische Berater Andreas Winter auf wissenschaftlicher Grundlage, wie man durch die Aufarbeitung der eigenen Biographie psychosomatisch bedingte Beschwerden aufdecken und so deren Symptome wie Allergien, Migräne und – mein persönliches Highlight – schlechte Beifahrergewohnheiten wirkungsvoll bekämpfen kann. Dabei ist es ihm

wichtig, nicht als „Wunderheiler“ oder „Esoteriker“ abgetan zu werden. Klienten mit somatisch erworbenen Organschädigungen verweist er an den Arzt.

Ich finde die Sinn suchenden Ansätze von Andreas Winter persönlich sehr anregend und nützlich – auch für meine ganz eigenen gesundheitlichen Themen.



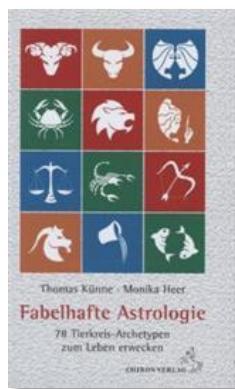
Balazs Bojko

Einfach Paleo

So wurde ich durch die Steinzeiternährung gesund

Allegria 19,90 EUR

Besonders interessant für Menschen mit Autoimmunkrankheiten wie beispielsweise Hashimoto, denen gesunde Ernährungstipps oder Umstellung auf vegetarische oder vegane Kost nicht weiterhelfen konnten. Der Autor Balazs Bojko litt selbst lange Zeit an einer Autoimmunkrankheit auf Grund einseitiger Ernährung als Leistungssportler. Dank der Ernährungsumstellung auf Paleo ist er heute wieder fit. Inzwischen betreibt er eine der führenden deutschen Paleo-Websites und beschreibt in seinem Buch sehr eindrücklich, emotional und doch schnörkellos, warum es sinnvoll sein kann, sich wie in der Steinzeit zu ernähren, um den eigenen Körper wieder in den Griff zu bekommen.



Monika Herr und Thomas Künne

Fabelhafte Astrologie

78 Tierkreis-Archetypen zum Leben erwecken

Chiron Verlag, 24,90 EUR

Ein Buch, das anhand moderner Fabeln und kleiner astrologischer Texte 78 Tierkreis-Archetypen zum Leben erwecken will, lässt natürlich Neugierde bei einer Tarot-Begeisterten aufkommen. Die Autoren Thomas Künne und Monika Heer haben, wie bereits im Symbolon-Spiel geschehen, Tierkreiszeichen und Planeten in Paaren durchdekliniert und dadurch 78 Kombinationen erhalten, die sie mithilfe des astrologischen Textes und der Fabel dem astrologischen Laien und somit auch an Tarot/Astrologie interessierten Klienten näherbringen.

Eine inspirierende Reise durch den Tierkreis, die ich auch gern in meiner Tarot-Praxis einsetze, um eine gezogene Karte durch eine Geschichte zu illustrieren. Die Autoren schlagen auch vor, das Buch selbst als Orakel zu verwenden: Einfach eine Seite „zufällig“ aufschlagen und schauen, was sie uns sagt.



Daniel Dufour

Liebeskrisen

Verletzte Gefühle heilen – Beziehungsprobleme lösen

Mankau Verlag: 14,95 EUR

Klienten, die an unerfüllten Liebesgeschichten kleben oder von Bindungsängsten, Eifersucht oder sexueller Unlust geplagt werden, könnten durch die Lektüre dieses Buches auf frische Gedanken gebracht werden. Vielleicht ist es doch nicht die „karmische Seelenbindung“, die sie so leiden lässt, sondern Verletzungen aus der Kindheit, die es aufzuarbeiten gilt, um ein erfülltes Liebesleben zu genießen. Anhand der Schilderung zahlreicher persönlicher Schicksale, in denen sich Klienten gut wiederfinden können, und

der damit verbundenen therapeutischen Prozesse bietet dieses Buch gute Vorschläge, wie man sich den eigenen Problemthemen stellen kann.

Mit dem Lauf des Jahres

Annegret Zimmer stellt vor:

„Verbundensein – Jahreskreisfeste mit allen Sinnen feiern“ von Diana Monson

Vor Jahrzehnten schon wählte die Autorin Diana Monson den Weg der Großen Göttin als Weg für ihre eigene spirituelle Entfaltung. Zunächst war sie feministisch aktiv, wodurch sie starke matriarchalische Impulse empfing. Später fand sie zum Frauenforschungs- und Bildungszentrum Arkuna in Stuttgart, dem sie sich bis heute verbunden fühlt. Die Spiritualität der Großen Mutter ist, wie sie selbst schreibt, ein tröstendes Geschenk und eine mächtige Kraftquelle, die sie trägt, nährt und ihr Mut gibt. Diese ganzheitliche Naturreligiosität, bei der alles beseelt und miteinander verbunden ist und die schon lange vor der Ausbreitung des Christentums zelebriert wurde, ist für sie eine zutiefst weibliche Glaubensform. Diana Monson sieht sich damit in einer nie unterbrochenen Tradition von Frauen, die diese Prinzipien gelebt haben und gar auch für sie gestorben sind. Die Feier der Rituale zu den acht Jahresfesten stellt den Kern dieser Religiosität dar.

Aus ihrer Erfahrung als Leiterin einer Grundschulförderklasse heraus begann sie eines Tages, Bücher für Kinder und Eltern zu verfassen, um diesen eine tiefe Verbundenheit mit den Vorgängen in der lebendigen Natur zu vermitteln. So entstanden Bücher wie *Winterlicht – Das andere Weihnachtsbuch* oder *Lebenslustig mit Kindern durch den Jahreskreis*. Mit **Verbundensein – Jahreskreisfeste mit allen Sinnen feiern** legt sie nun eine Handreichung für Erwachsene vor – ein Buch für Frauen, das aber auch Männer gern willkommen heißt, die sich in die spirituelle Arbeit zu Ehren der Großen Mutter einbringen möchten.

Das Buch ist sehr klar gegliedert. Die Einleitung möchte dafür sensibilisieren, wie alt diese Tradition ist – Venusfigürchen wie etwa die vom Hohen Fels stammen aus einer fernen Zeit vor 40.000 Jahren – und wie haltbar somit die daraus entstehende Verbundenheit. Das Feiern der Jahresfeste erfordert Hingabe und die Bereitschaft, sich ganz zu öffnen.

Danach stellt sie die vier Sonnen- und vier Mondfeste und ihre Bedeutung vor:

- AhnInnenfest / Samhain / Halloween – Nacht zum 1. November – Vergänglichkeit, Sterben, Auflösung
- Wintersonnenwende / Jul – 21. Dezember – Wiederkehr
- Lichtmess / Imbolc 2. Februar – Beginn des Neuen
- Frühlingstagundnachtgleiche / Ostara – 21. März – Wachsen und Werden
- Walpurgis / Beltane – Nacht zum 1. Mai – Entfaltung und Fruchtbarkeit
- Sommersonnenwende / Litha – 21. Juni – Lebendigkeit, Fülle, Vereinigung
- SchnitterInnenfest / Lammas – 1. August – Fülle und Reife
- Herbsttagundnachtgleiche / Mabon – 21. September – Danksagung und Abschied

Für jedes dieser Feste gibt es nicht nur eine Beschreibung des Stadiums, in dem sich Natur und Leben gegenwärtig befinden, sondern auch eine Botschaft an uns sowie eine kleine Betrachtung der Naturereignisse zwischen den Festen.

Es folgt der Hauptteil des Buches, der sich mit der Gestaltung der Rituale selbst befasst. Hier wird vor allem die Struktur der Rituale sehr eingehend erläutert und nicht nur auf den Ablauf, sondern auch auf eine ausführliche Vorbereitung und einen würdigen Abschluss eingegangen. Die Abläufe sind vor allem dafür gedacht, sie in einer Gemeinschaft zu zelebrieren. Aber auch wenn frau es aus welchen Gründen auch immer vorzieht, die Feier allein durchzuführen, kann sie sich an diesen Anleitungen orientieren. Wie für Naturrituale allgemein üblich, sind die Feiern für eine Durchführung im Freien gedacht. Aber auch hier gibt es keine Einschränkung. Einer Feier im stillen Kämmerlein steht notfalls nichts im Wege. Und auch sonst sind die Anleitungen zwar recht gründlich ausgearbeitet,

verstehen sich aber dennoch hauptsächlich als Vorlage. Immer wieder fordert Diana Monson die eigene Fantasie, die eigene Kreativität: Spürt, was gerade richtig für Euch ist. Probiert, was Euch jetzt anzieht und findet heraus, ob es passt. Einzige Maxime ist die Hingabe an das Ritual und die völlige Offenheit für das, was geschieht.

Dieser Teil des Buches stellt nicht nur die Ausführung der Rituale selbst dar, sondern geht auch sehr gründlich auf deren Vorbereitung ein. Was muss ich als Person tun, um mich einzustimmen? Was muss vorbereitet werden? Welche Aufgaben sollen einzelne Personen während der Zeremonie übernehmen? Es gilt, Anrufungen vorzubereiten und zu verinnerlichen und vielleicht Lieder zu üben. Ein solches Ritual ist eben keine Überraschungsparty, sondern ein gemeinsames Werk. Den ersten Schritt der unmittelbaren Vorbereitung am Tage des Rituals bildet dann die Reinigung des Ortes je nach Charakter von Fest und Jahreszeit durch Räuchern, Klänge, Wasser oder ähnliches, wobei auch immer wieder auf praktische Aspekte eingegangen wird: In Hitzeperioden mit erhöhter Brandgefahr zum Beispiel verbietet sich das Räuchern im Freien. Es folgen die Errichtung eines Schutzkreises und die Anrufung der vier Elemente. Auch hier gibt es Beispiele mit jahreszeitlichen Bezügen.

Das eigentliche Ritual beginnt mit der Anrufung der Göttin in ihrer dem Fest entsprechenden Gestalt, etwa in ihrem dunklen Aspekt als Frau Percht zur Wintersonnenwende oder als junge, weiße Ostara zur Frühlingstagundnachtgleiche. Der Kontakt zur Göttin wird durch das Entzünden einer Kerze hergestellt. Dann erfolgt das dreifache Wirken, die eigentliche Energiearbeit dieses Rituals. Wirken bedeutet, Einfluss zu nehmen auf die Welt durch eigene Symbolhandlungen, Wünsche und Energien. Das erste Wirken dient dabei jeder Feiernden selbst. Was möchte ich hinter mir lassen? Was möchte ich zu meiner Stärkung in mein Leben rufen? Was erreichen? Im zweiten Wirken wird die Gemeinschaft der Feiernden mit Energie erfüllt. Das dritte Wirken gilt der ganzen Welt mit all ihren Lebewesen und Aspekten. Diese dreifache Aktion ist in den Augen der Autorin wesentlich für die Wirksamkeit des Rituals, weil alles mit allem verbunden ist und eins somit nicht ohne das andere gedeihen kann. Den feierlichen Abschluss jedes Rituals bilden die Verabschiedung der Göttin und der Elemente, die Öffnung des Schutzkreises und ein anschließendes Gelage, bei dem das Erlebte besprochen werden kann. Je nach Wunsch und Bedürfnis kann auch zwischen den einzelnen Schritten des Rituals ein Austausch erfolgen. Diana Monson verweist immer wieder darauf, seinen Gefühlen und Bedürfnissen zu folgen.

Für jedes Jahresfest werden zwei Ritualabläufe mit etwas unterschiedlicher Färbung als Beispiele dargestellt. Diese Rituale sind leicht nachzugestalten, zumal es am Ende jeder Beschreibung eine Checkliste gibt, was hierfür benötigt wird. Aber schnell wird frau beginnen, eigene Akzente zu setzen und vielleicht ganz und gar eigene Rituale zu formen.

Einen weiteren, vom Umfang wie von der Bedeutung her wesentlichen Teil des Buches bildet eine Sammlung von Liedern, die zum größten Teil eigens für die Anwendung in den beschriebenen Rituale geschaffen wurden. Dies ein Novum, wie ich es bisher nirgendwo in vergleichbarer Weise gefunden habe. Singen und Musik sind wichtige Bestandteile solcher Rituale. Ich bin daher im Nachhinein etwas überrascht, dass es so selten praktische Handreichungen hierfür gibt.



Eine liebevolle Vorstellung aller UnterstützerInnen des Buches bildet den Abschluss. Hier kann man auch mehr über die Autoren der Lieder erfahren.

Für alle, die sich der alten Religiosität öffnen möchten, ist dies ein sehr guter Leitfaden.

Diana Monson
Verbundensein – Jahreskreisfeste mit allen Sinnen feiern
Irdana
ISBN 978-3-9816520-1-7

Ich finde das Buch in seinem Einsatz für diese Glaubenswelt sehr engagiert und dabei doch sachlich und in keiner Weise dogmatisch oder nebulös. Frau kann hier wahre Anregung für den eigenen Jahreskreis finden.

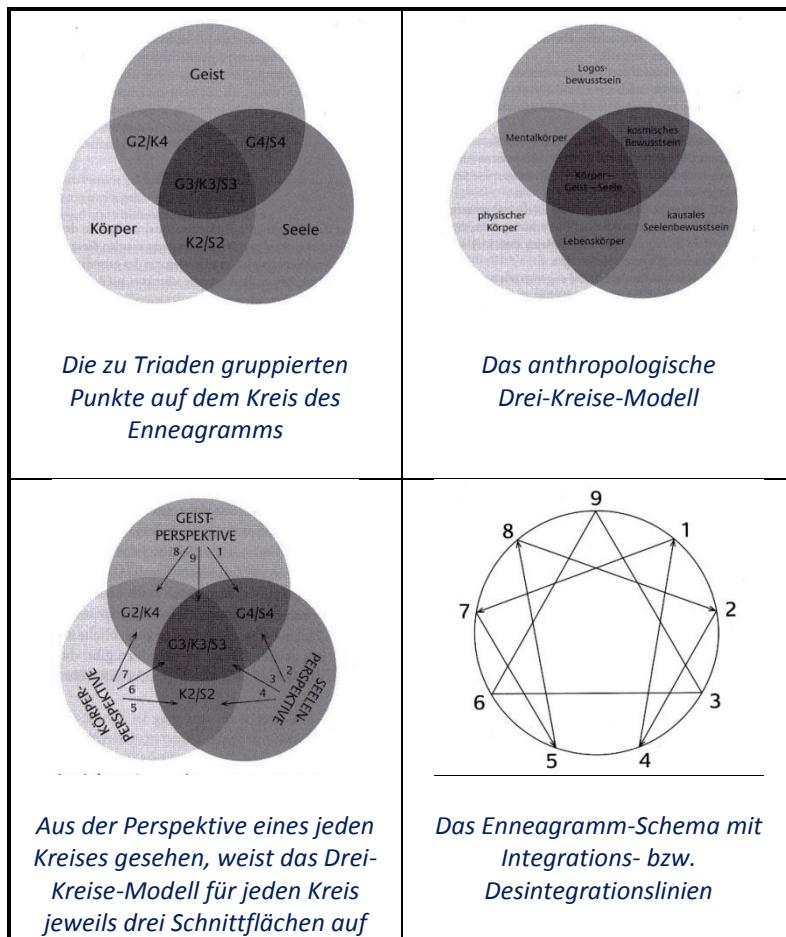
**Der Irdana Verlag mit seinem Sortiment spiritueller Literatur von Frauen feiert fünfjähriges Bestehen.
Tarot Heute gratuliert und empfiehlt allen Lesern einen Blick auf die Homepage [www.irdana-verlag.de!](http://www.irdana-verlag.de/)**

Johannes Heinrichs und Korai Peter Stemmann

Das Enneagramm in Coaching, Beratung und Training

Vorgestellt von Annegret Zimmer

Mehr als fünfzehn Jahre sind vergangen, seit Korai sein Buch *Enneagramm – die neun Gesichter der Persönlichkeit* veröffentlichte. Nun legt er gemeinsam mit Johannes Heinrichs ein weiteres Enneagrammbuch vor. Im Vorwort weisen die Autoren auf viele spannende Entwicklungen hin, zu denen es in der Zwischenzeit gekommen ist. Genannt werden unter anderem neue Ansätze im Coaching und der Praxis der Systemaufstellung, die Anerkennung des Geistheilens durch das Bundesverfassungsgericht im März 2004 und auch die Gründung des Tarot e.V., der die Arbeit mit Tarot auf eine qualitativ neue Ebene hebt. Vor diesem Hintergrund haben Stemmann und Heinrichs sich nun zum Ziel gesetzt, die Enneagrammlehre wissenschaftlich-philosophisch zu untermauern. Sie besitzen hierfür die besten Voraussetzungen: Johannes Heinrichs bringt großes akademisches Wissen auf dem Gebiet von Philosophie und Theologie ein, ist dabei aber ein undogmatischer Autor, Denker und Lehrer. Korai Peter Stemmann arbeitet seit Jahrzehnten als Zenlehrer, Coach und Trainer und bringt ein hohes Maß an praktischer Erfahrung mit.



Das Buch wendet sich ausdrücklich nicht nur an Kenner der Materie, sondern ist auch für Menschen gedacht, die sich dem Thema neu annähern möchten. Ein gewisses Maß an Erfahrung mit wissenschaftlicher und insbesondere philosophischer Sprache und Denkweise ist meines Erachtens jedoch beim Lesen hilfreich. Ausgangspunkte der Betrachtungen sind neben der abendländischen Philosophie seit der Antike vor allem das Gedankengut der Theosophie, welches ja das Enneagrammsystem wesentlich geprägt hat, sowie tiefenpsychologische Ansätze, die besonders bei der Herleitung der Enneagrammtypen sowie bei der Erarbeitung eines neuen Enneagrammtests zum Tragen kommen.

Den theoretisch-philosophischen Kern bildet die Lehre von Körper, Geist und Seele, jener drei Persönlichkeitsbestandteile, die nicht einfach nebeneinander existieren, sondern sich durchdringen, um den Menschen als vollkommenes Wesen zu formen. Die Autoren entwickeln darauf basierend ein anthropologisches Kreismodell, welches mit seinen sieben Teilflächen mit der theosophischen

Vorstellung eines siebenfachen Körpers genauso korrespondiert wie mit der Chakrenlehre. Die neun Persönlichkeitstypen lassen sich aus diesem anthropologischen Diagramm herleiten, wenn man die unvermischten Flächen mit den Überschneidungsflächen in Beziehung setzt. Hierbei findet sich eine Korrelation zu herkömmlichen Interpretationen: Die instinktiv fixierten Enneagrammtypen (8-9-1) werden als durch den Geist geprägte betrachtet, emotionale Typen (2-3-4) sind der Seele zugeordnet, und die gedanklichen Typen (5-6-7) folgen der Führung des Körpers.

Wie kommt es zur Ausprägung unterschiedlichster Typen selbst bei Menschen, die nahe verwandt oder in der gleichen Umgebung sozialisiert sind? Die Autoren entwickeln hier ihre eigene Sichtweise, die sie ständig durch

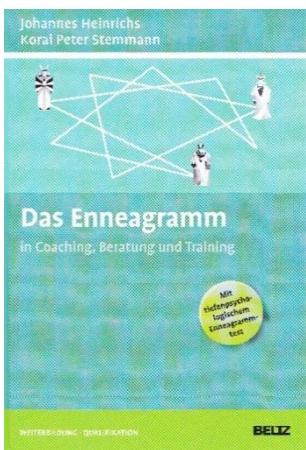
weitere Beobachtungen untermauern und dazu auch die Leser zur Zuarbeit aufrufen möchten. Ihrer Meinung nach liegen der Fixierung auf bestimmte Enneagrammtypen tiefenpsychologische Vorgänge zugrunde, die in der Kindheit stattgefunden haben. Die einzelnen Typen korrelieren also mit dem Entwicklungsstand im jeweiligen Lebensjahr, und jede Fixierung sollte auf ein prägendes Ereignis in diesem ihm zugehörigen Jahr zurückgehen. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, kann man die Fixierung auf einen Typ als Defizit ansehen, welches auf einer Einschränkung der individuellen Entwicklung beruht. Die Autoren gehen daher ausführlich auf Möglichkeit zur Integration, aber auch auf die Gefahr der Desintegration ein.

Die Betrachtung der einzelnen Enneagrammtypen erfolgt in zwei Stufen. Zum einen, wie oben beschrieben, in Bezug auf das anthropologische Diagramm und die sich daraus ergebenden Bezüge, zum anderen ausgehend vom Entwicklungsstand in dem Lebensjahr, in dem die Fixierung ausgelöst wurde. Im zweiten, umfangreicheren Teil werden Lernaufgaben aufgezeigt und Meditationsübungen angeboten. Ergänzend dazu finden Coachs, Trainer und Lehrer Handreichungen zum Umgang mit dem eigenen Typ und mit anderen Menschen.

Aber die Autoren entwickeln ihr System noch weiter, indem sie zu jedem Typ neun Untertypen beschreiben, denn weitere Einschnitte in den ersten neun Lebensjahren oder in einem der darauffolgenden Neun-Jahres-Zyklen können zusätzliche Fixierungen bewirken, die den Typ modulieren. Diese Beschreibungen nehmen einen großen Teil des Buches ein. Die Autoren haben vor der Veröffentlichung gründliche Beobachtungen durchgeführt und sehen sich dadurch in ihrer Auffassung bestätigt. Gern möchten sie, dass noch weitere Berater, Coachs und Lehrer das System der 81 Untertypen aufgreifen und ihre Erfahrungen beisteuern. Dementsprechend bietet das Buch Erläuterungen zu jedem einzelnen Typ mit Hinweisen auf Genese, Licht- und Schattenseiten und Integration des Typs.

Natürlich darf auch ein Enneagramm-Test nicht fehlen. Hier baut er nicht so sehr auf Selbsteinschätzung auf, sondern nutzt vor allem Entscheidungen und Einschätzungen, die die Person in Hinblick auf ihre individuelle Umwelt trifft: *Was ist mir wichtig, wenn ich einen Neuwagen kaufe? Was bedeutet Religion für mich? In welcher Disziplin könnte ich Weltmeister sein?* Zu jeder Frage stehen elf Antworten zur Verfügung, aus denen zwei auszuwählen sind. Ein Multiplikationsverfahren veranschaulicht das Ergebnis. Der Test hat mich überzeugt, auch wenn die Auswahl an manchen Stellen viel Nachdenken erfordert, weil ich manchmal spontan ganz andere Antworten geben würde. Abgerundet wird das Buch durch Aphorismen zu den einzelnen Typen, eine Übersicht aller 81 Untertypen, die wohl auch versierte Enneagrammlehrer kaum je auswendig lernen werden, sowie durch reichlich Literatur.

Dieses Buch ist anschaulich und anspruchsvoll. Es wird dem Anliegen der Autoren gerecht, dem Enneagrammsystem eine wissenschaftlich-psychologische Grundlage zu geben. Wer sich ausführlichere Beschreibungen der Grundtypen und eine umfangreiche Beispieldatensammlung wünscht, kann die Lektüre gut mit anderen Enneagrammbüchern kombinieren. Es freut mich, immer mehr solch komplexer und durch medizinische, naturwissenschaftliche und philosophische Quellen ergänzter Publikationen zu spirituellen und grenzwissenschaftlichen Themen zu finden, denn ich meine, es liegt einfach in der Qualität unserer Zeit, Bezüge zwischen etablierter Wissenschaft und neuen, alternativen Methoden und Erkenntnissen zu suchen und darzustellen.



Johannes Heinrichs und Korai Peter Stemmann
Das Enneagramm in Coaching, Beratung und Training
 Beltz Weinheim und Basel
 ISBN 978-3-407-36581-1

Achtung, Tarot-Mystery!

„Weiße Magie – mordsgünstig“ von Steve Hockensmith
Eine Rezension von Annegret Zimmer

Auf dem Weg nach Freiburg kaufte ich mir in der Bahnhofsbuchhandlung Kassel Wilhelmshöhe einen Krimi. Nur für den Fall, dass mir langweilig werden oder mich die Lust auf Abwechslung überkommen sollte. Nun, langweilig wurde mir nicht, und so blieb das Buch zunächst zwei Wochen unbeachtet liegen. Als ich es dann zum ersten Mal aufschlug, war ich überrascht, darin Tarotkarten vorzufinden. Zwar hatte ich beim Kauf nur den Klappentext gelesen und nicht reingeschaut in das Buch, aber die Symbole auf dem Umschlag hätten mir doch eigentlich auffallen müssen!

Das Buch heißt „Weiße Magie – mordsgünstig“ und stammt von dem in Deutschland scheint's wenig bekannten amerikanischen Autor Steve Hockensmith, der sich auf unterhaltsame Kriminalromane und Kurzgeschichten mit einem großen Schuss Mystery spezialisiert hat. Für die korrekte Auslegung des Tarot hat er sich die Unterstützung von Lisa Falco, einer Tarot-Expertin aus Los Angeles, gesichert.

Die Geschichte erzählt von Alanis McLachlan, einer ehemaligen Trickbetrügerin, die versucht, sich in der Großstadt Chicago halbwegs legal durchzuschlagen, bis sie vom Tod ihrer Mutter erfährt. Zu dieser hatte sie zwanzig Jahren zuvor jeglichen Kontakt abgebrochen und damit ein Nomadenleben hinter sich gelassen, in welchem Mutter und Tochter alle paar Monate Namen, Aussehen und Wohnort wechselten, um ungestört ihrem betrügerischen Tagewerk nachzugehen. Die Tatsache, dass die ungeliebte Mutter jetzt ermordet worden ist, erscheint nur logisch, nachdem diese Frau Gott weiß wen alles reingelegt hat. Irgendwer hat endlich einmal den Spieß umgedreht, nimmt Alanis an. Damit aber tritt die Mutter posthum wieder in ihr Leben, denn sie hat ihrer Tochter einen dubiosen Laden namens „Weiße Magie – gut & günstig“ vererbt, der sich in Bedache befindet, einem Nest mitten in der Wüste von Arizona, wo ein besonders günstiges Klima für esoterische Geschäfte aller Art herrscht. Die Mutter hat sich dort auf ihre alten Tage als Kartenlegerin niedergelassen, und von nun an sind die Leute zu ihr gekommen, um sich übers Ohr hauen zu lassen. So jedenfalls sieht es Alanis, als sie sich auf den Weg macht, um die Hinterlassenschaft zu regeln und nebenbei herauszufinden, wer einen mörderischen Groll gegen ihre Mutter gehegt hat. Auch hat sie die Absicht, etwas von dem Schaden wieder gut zu machen, den ihre Mutter angerichtet hat. All das geht in ihren Augen am besten, indem sie das Geschäft ihrer Mutter wieder eröffnet und die Tarotkarten selbst zur Hand nimmt. Mit einer Mischung aus geistiger Wendigkeit, die ihrer betrügerischen Vergangenheit zuzuschreiben ist, einer natürlichen Begabung für die Deutung von Kartenbildern und einer großen Portion Schnodderigkeit laviert sie sich durch ihre ersten Beratungen. Auch hilft ihr ein Buch namens „Der Weisheit unerschöpfliche Wege“, das aus der Feder einer ominösen Miss Chance stammt. Mit ihren furchtlosen Versuchen, den Mord an ihrer Mutter aufzuklären, bringt sie sich zwangsläufig selbst in Gefahr, wird Opfer von Täuschung und Betrug, findet aber auch den Schlüssel zu ihrer Vergangenheit. Nach und nach ändert sich ihre Sicht auf die Menschen, ja selbst die auf ihre Mutter. Und nicht zuletzt sind es die Tarotkarten, die ihr dabei helfen.



Das kurzweilige Buch ist in zweiundzwanzig Kapitel gegliedert. Jedem ist eine Karte aus der Reihe der großen Arkana zusammen mit einem Text aus dem fiktiven Buch „Der Weisheit unerschöpfliche Wege“ vorangestellt. Diese Deutungstexte sind treffend und dabei herrlich salopp formuliert. Geschickt, witzig und auch für Kenner der Materie amüsant sind auch die Beratungssituationen in der Geschichte aufgebaut. Tarot wirkt hier mal leicht und frei. Manchmal ist man glatt geneigt zu warnen: Bitte nicht nachmachen, so einfach ist es nicht! Aber mal ehrlich, die wichtigsten Ratschläge meiner Berateraktivität sind oft wirklich ganz einfacher Natur. Wie man liest, gibt es bereits ein

Steve Hockensmith mit Lisa Falco
Weiße Magie – mordsgünstig
DTV München
ISBN 978-3-423-21591-6

zweites Buch von Hockensmith und Falco über Alanis McLachlain. Mal sehen, ob es auch zu uns nach Deutschland kommt. Ich würde mich freuen.

❖Engelsbotschaft❖

Von Katja Driemel

Wie geht Leben? ... Wann lebe ich, und wann existiere ich nur?

Was ist der Unterschied?

Das Leben zu leben heißt, dass ich glücklich und zufrieden bin.

Ich habe Aufgaben, für die es sich lohnt zu kämpfen

und die mich stolz machen, wenn sie mir gelungen sind.

Was ist aber, wenn ich nicht glücklich und zufrieden bin,

wann fängt man an, nur noch zu existieren?

Existieren heißt: Vielleicht gehe ich einem Job nach,

der mir keine Freude macht, tue Dinge, die notwendig sind, die mich aber nicht erfüllen.

Also ist es doch wichtig, dass man einen Sinn in seinem Leben findet,

eine Aufgabe, die einen erfüllt und auf die man stolz ist.

Nimm dir einen Moment Zeit, schau dir dein Leben an

und frage dich: Lebe ich oder existiere ich nur?

Gib nie deine Träume und Wünsche auf,

sollten sie sich auch nicht alle erfüllen.

Wichtig ist, dass man etwas hat, woran man glauben und

sich festhalten kann.

Denn genau das macht unser Leben so lebenswert.

Bitte die Engel um Hilfe, wieder mehr Freude

und Leichtigkeit in dein Leben zu lassen,

und du wirst sehen, dein Herz wird sich öffnen,

und viele Dinge siehst du mit ganz anderen Augen.

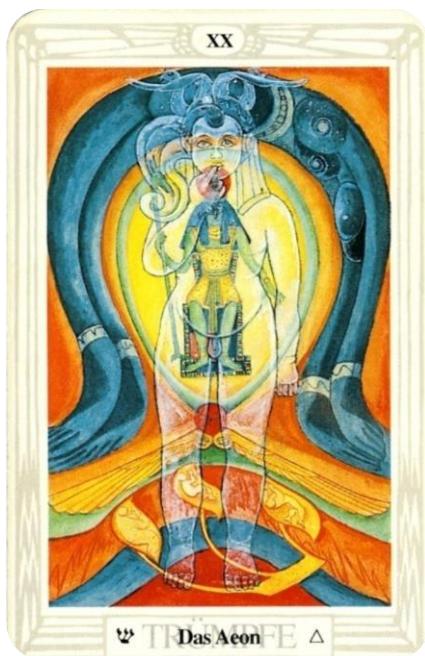


Foto © Katja Driemel

Ein Kurs in Crowley Tarot

Das Äon im Crowley-Tarot

Von Djawed Osmani



Copyright (c) Ordo Templi Orientis
© O.T.O. / AGM

wie anders sieht die Karte hier bei Crowley aus!

Crowley betrachtet die Kreuzfahne als das Symbol des Osiriszeitalters, also des gekreuzigten oder hingerichteten Gottes, und deklariert, nun – genau genommen 1904 (= das Jahr 0) – beginne das neue Zeitalter des Horus, und dieses dauere die nächsten 2000 Jahre an. Er spricht in diesem Kontext von einem neuen Äon!

Für Crowley begann dieses neue Äon, also die neue Zeitrechnung, die noch immer von seinen Anhängern, den Thelemiten, berücksichtigt wird, schon mit der Offenbarung des „Buches des Gesetzes“. Dieses wurde ihm, also Crowley persönlich, von den drei Gottheiten Nut, Hadit und Hoor-pa-krat durch den Einsatz einer außerirdischen Intelligenz namens Aiwass diktiert, also eine verbal inspirierte Schrift ähnlichen Charakters wie die Johannesoffenbarung. Er führt weiter aus, dies sei in den Mittagsstunden der Tage vom 8. bis 10. April 1904 in Kairo geschehen.

Beschreibung

Im Osiris-Mythos wird erzählt, dass Horus beziehungsweise Harpokrates jenes Kind sei, welches die Göttin Isis vom sterbenden (oder bereits verstorbenen?) Gott Osiris empfing. Er galt als kranker und schwacher Sohn und wurde als rechtmäßiger Thronfolger von seinem bösen Onkel Seth, welcher ebenfalls den Thron für sich beanspruchte, lange Zeit bedroht und bekämpft. Doch letzten Endes gelang es der Mutter durch eine List, ihm die Herrschaft zu sichern und den bösen Onkel in Schach zu halten.

Aber wer ist dieser Knabe, und was bedeutet sein Name? Hoor-pa-kraat (griech. Harpokrates) hat die Bedeutung „Horus das Kind“. Er ist meist als Sonnenkind dargestellt, das in der Lotusblüte sitzt und an seinem Daumen lutscht. Oft ist er aber auch, wie auf dieser Karte, als stehender Knabe zu sehen, der seinen Zeigefinger an den Mund hält, was möglicherweise eine Geste der Einweihung darstellt und auf den Grundsatz hinweist „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold!“ Niemand, zumindest nicht Seth, darf mehr über ihn wissen, da ansonsten seine Position oder sogar sein Leben in Gefahr wären.

Analyse

Ursprünglich wird diese Karte dargestellt als „Das Gericht“ oder „Der Engel“ und zeigt den Engel der Auferstehung. Dieser bläst eine Trompete, an welcher eine Fahne mit einem Kreuz angebracht ist, während im unteren Teil der Karte offene Gräber mit auferstehenden Toten zu sehen sind. Geht es hierbei um den Tag des Jüngsten Gerichts oder die apokalyptische Abrechnung à la „Judgement day“? Wahrscheinlich ja, doch

Und so funktioniert diese neue Zeitberechnung: Die Jahre werden in Einheiten von 22 zusammengefasst, die mit „I“ bezeichnet werden. Der Rest wird mit den bekannten römischen Zahlen dargestellt. 1990 wird demnach zu IIIxx (III = 3 mal 22=66, xx =2 mal 10=20; so ergibt sich aus 1904 + 66 + 20 = 1990).

Beruf und Beziehung

C. G. Jung schreibt zunächst einmal allgemein dazu Folgendes:

„Die völlige Erlöstheit vom Leiden dieser Welt müssen wir wohl der Illusion überlassen. Schließlich endete das symbolisch-vorbildhafte Menschenleben des Christus auch nicht in gesättigter Seligkeit, sondern am Kreuz. ... Das Ziel ist nur als Idee wichtig, wesentlich ist aber das Opus, das zum Ziele hinführt. Es erfüllt die Dauer des Lebens mit einem Sinn.“

[Aus Hajo Banzhaf, Das Tarot-Handbuch]

Die Karte Äon zeigt in beruflicher Sicht den Beginn des Neuen. Sei es ein neues Denken, das wir verfolgen, oder eine neue Aufgabe, die uns zugetragen oder von uns gesucht wird, in jedem Falle fühlen wir uns wie Phönix, der neuen Lebensmut spürt, nachdem er aus der eigenen Asche erwacht ist.

Ebenso ergeht es uns im Schatten dieser Karte in unseren Beziehungen. Wir spüren entweder eine Wiederbelebung der bestehenden Verbindung oder die Erlösung, die uns befreit. Womöglich kann sogar von Nachwuchs die Rede sein!

Rider-Tarot

Im traditionellen Tarot steht diese Karte nach wie vor für die Auferstehung und bedeutet Erlösung und Befreiung. Sie weist daraufhin, dass Wesentliches durch Wandlung hervortritt und verschüttete Möglichkeiten und Energien freigesetzt werden. Während im Crowley-Tarot die Karte neu gestaltet wurde und ein neues Zeitalter ankündigt, bleibt der Rider Waite-Tarot Symbolik sowie Inhalt der historischen Interpretation treu.



Das Sternbild Steinbock
Guido Bonatti,
De Astronomia Libri X (Basel,
Nicolaus Pruknerus, 1550)
Quelle Wikimedia

Bezug zur Astrologie

Auferstehung im Sinne des klassischen Tarots kann dem Zeichen Skorpion zugeordnet werden, da hier die Transformation im Sinne einer Wandlung durch Verwandlung zu Hause ist. Auf einer höher entwickelten Ebene streift der kämpferische Skorpion überflüssiges Ego ab und verwandelt sich in den aufgestiegenen Adler, der sich über die Triebe erhebt und in die Lüfte der geistigen Dimensionen aufschwingt. Nicht zuletzt dadurch erfährt der Geborene Befreiung und Erlösung. Eine neue Epoche im Sinne einer Chance nach Crowley kann hingegen eher dem Widder zugeordnet werden, da dieser den Beginn des Tierkreises darstellt und somit einen neuen Durchgang durch diesen eröffnet. Ebenso ist der Aszendent und damit das erste Haus eine Betrachtung zu dieser Karte wert. Erwähnenswert erscheinen hier auch das Zeichen Löwe und das fünfte Haus, die traditionell mit dem Thema Kinder bzw. Nachwuchs und dem Element des Spielens sowie der Schauspielerei assoziiert werden.

Licht / Schatten

- Wechsel, neues Zeitalter, Staunen
- Berufliche Erneuerung, neuer Abschnitt
- Neue Episode der Partnerschaft, Neues
- Neptun / „Der Phönix aus der Asche“

Fazit: „Eine neue Zeit, Erlösung ...“

Ausblick auf die nächste Ausgabe und auf 2016

Liebe Tarotfreunde,
 für die **Januarausgabe** haben wir das drängende und vielschichtige Thema **Tarot und der Umgang mit Ressourcen** gewählt. Manche von uns haben in den letzten Wochen viel geleistet und keine Mittel und Mühe gescheut, um Flüchtlingen beizustehen. Doch allmählich stellen sich auch viele Menschen die Frage, ob die verfügbaren Ressourcen überhaupt ausreichen, um mit dieser Situation zurechtzukommen. Das gilt auch im Zusammenhang mit den aktuellen Vorgängen bei VW oder ganz allgemein für den Umgang mit natürlichen Ressourcen und für die leider manchmal fragwürdige Nutzung öffentlicher Mittel. Auch unsere ganz persönlichen Ressourcen – Kraft, Zeit und Geld – sind sensibel und endlich und verlangen Aufmerksamkeit. In der Januarausgabe schaffen wir Platz für Ideen und Fragen, Kritik und Visionen und stellen die Frage: Wie kann Tarot uns helfen, sorgsamer und sensibler im Umgang mit eigenen und globalen Ressourcen zu werden?

In der **Aprilausgabe** möchten wir dann mit dem Thema **Gut beraten mit Tarot – Beratungspraxis von A bis Z** wieder einmal die praktischen Aspekte der Tarotarbeit beleuchten. Dabei sollen nicht nur Profis zu Wort kommen. Jeder ist eingeladen, Erfahrungen und Eindrücke zu schildern und Fragen zu stellen.

Wie jedes Jahr wird die **Juliausgabe** der **Berichterstattung von Mitgliederversammlung und Tarotsonntag** gewidmet sein. Aus organisatorischen Gründen wird diese Ausgabe einige Tage später als gewohnt erscheinen, da die MV erst am letzten Juniwochenende stattfindet.

Im Herbst könnt Ihr Euch auf eine farbenfrohe **Oktoberausgabe** unter dem Motto **Tarotdecks der Neuzeit** freuen. Wir wollen moderne Decks vorstellen, Neuheiten diskutieren und Lust auf Karten machen. Auch mag vielleicht der eine oder andere Künstler eigene Kreationen präsentieren.

Wir freuen uns viele packende Beiträge und ein interessantes Jahr 2016
 Eure Redaktion TAROT HEUTE

IMPRESSIONUM:

TAROT HEUTE -- Vereinszeitung des Tarot e.V.

ISSN 1613-6675

c/o Annegret Zimmer Thomasiusstr. 30 06110 Halle

Redaktion: Annegret Zimmer

Lektorat: Helga Eichner

Kontakt: redaktion@tarotverband.de

Erscheint vierteljährlich im Januar, April, Juli u. Oktober
 Redaktionsschluss jeweils 1. März, 1. Juni, 1. Sept., 1. Dez.

Foto Titelseite: Schlagbaum im Außenhafen Duisburg
 Oceanscetaceen Alice Chodura
 Quelle Wikimedia Commons

Für den Inhalt der Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich.
 In der Ausgabe abgebildete Tarot-Karten aus dem Universal Rider Tarot mit freundlicher Genehmigung des Königsfurt-Urania Verlag, D-24796 Krummwisch.
 Weitere Reproduktion nicht gestattet!



TAROT

ISSN 1613-6675